

SOMMER | 2020

Die Daseinsgewerkschaft.  
Mitgliedermagazin

# younited

# MEHR SPAREN KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN.

**Gemeinden stärken – Daseinsvorsorge für alle sichern.**

Weil's für uns ums Ganze geht.

**younion**  
Die Daseinsgewerkschaft

Uns alle hat die Coronakrise schwer getroffen. Aber es ist auch klar geworden, wie systemrelevant die Arbeit unserer KollegInnen bei den Gemeindebediensteten, in Kunst, Medien, Sport und freien Berufen ist. Die Folgen der Krise dürfen nicht zu Lasten der kritischen Infrastruktur gehen, denn mehr Sparen können wir uns nicht leisten. Weil's für uns alle ums Ganze geht. Das gesamte Forderungspaket: [www.vounion.at](http://www.vounion.at)



## RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion \_ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an.

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr ohne Voranmeldung (in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch, **nicht in den sonstigen Schulferien**)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion \_ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an. Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

### Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

### Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

sowie in der Außenstelle des Infocenters

(1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr, gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650.

**Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.**



## INFOCENTER

### Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

### Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

### Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

### Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

### Kontakt

Tel.: +43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728  
Fax: +43 1 313 16-99-83720  
E-Mail: [infocenter@younion.at](mailto:infocenter@younion.at)  
Web: [www.younion.at](http://www.younion.at)

### Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegeno“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten bei uns vergünstigte Parkkarten für den Mazur Parkplatz und die Parkhäuser 3 + 4 am Flughafen Wien-Schwechat
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** younion \_ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: [zeitschriften@oegbverlag.at](mailto:zeitschriften@oegbverlag.at), Web: [www.oegbverlag.at](http://www.oegbverlag.at), UID: ATU 55591005, FN 226769i

**Hersteller:** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

**Redaktion:** 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: [www.younion.at/offenlegung](http://www.younion.at/offenlegung)

# Dank eurer Leistungen kann es gelingen: Erfolgreich durch die Zeit der Pandemie

Die Krise rund um Covid-19 hat zu einer Renaissance des öffentlichen Dienstes geführt. Mit einem Schlag war das neoliberale Geschrei nach einem schlanken Staat samt Privatisierungen Geschichte. Kein Wunder: Die MitarbeiterInnen der Daseinsvorsorge haben Großartiges geleistet. Hier gilt es laut und deutlich „Danke“ zu sagen: den Tausenden KollegInnen in den Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, den MitarbeiterInnen in der Ver- und Entsorgung, den KollegInnen in den Verkehrsunternehmungen. All jenen KollegInnen, die ihre administrative Tätigkeit von heute auf morgen im Homeoffice erledigt haben. Die Liste ist viel zu lang, um vollständig zu sein.

## Von der Gesundheitskrise in die Wirtschaftskrise

Noch lange nach dem Abflauen der Gesundheitskrise wird eine Wirtschaftskrise mit sehr hoher Arbeitslosigkeit zu bewältigen sein. Hier sind Finanzminister Blümel und die gesamte Bundesregierung gefordert. Ein angekündigtes Arbeitsmarktpaket im Herbst wird zu spät kommen.

Tausende Jugendliche finden keine Lehrstelle. ArbeitnehmerInnen über 50 Jahren waren schon vor Corona und den Folgen am Arbeitsmarkt benachteiligt. Unverantwortlicherweise weigert sich die Bundesregierung, Vorschläge des ÖGB oder der AK zur wirtschaftlichen Wiederbelebung aufzunehmen und umzusetzen. Einzig für die Erarbeitung und Durchführung der Kurzarbeit hat diese Regierung die Interessenvertretung der ArbeitnehmerInnen gebraucht und daher notgedrungen eingebunden.

## Gemeinden finanziell absichern

Den Gemeinden fehlen heuer durch Einnahmehausfälle bis zu zwei Milliarden Euro (ohne Wien). Hier braucht es unbedingt einen Rettungsschirm, der deutlich über die vom Parlament beschlossene Milliarde Investitionszuschuss hinausgeht. Dieses Geld wäre dringend notwendig, um die regionale Wirtschaft zu fördern, Zuschüsse für die Kultur zu sichern und Einsparungen bei Gemeindebediensteten zu verhindern. Dazu haben wir als younion eine Kampagne gestartet, die wir in dieser Ausgabe vorstellen.

foto: Michael Liebert



**Christian Meidlinger**  
Vorsitzender  
der younion

## Regierung lässt Kultur im Stich

Die vielen angekündigten und versprochenen Hilfsmaßnahmen sind selten bis gar nicht bei den Kulturschaffenden angekommen. Während andere EU-Länder rasch echte Maßnahmen gesetzt haben, gab es von unserer Regierung oft nur unausgorene Ankündigungen. Wir werden hier als Gewerkschaft dranbleiben, um sozialversicherungsrechtliche Verbesserungen zu erreichen. Auch wir müssen die freiberuflichen Kulturschaffenden stärker in unsere Interessenvertretung integrieren.

Ich wünsche Ihnen in dieser außergewöhnlichen Zeit trotz allem einen erholsamen Sommer und bitte bleiben Sie gesund!

Ihr

**Christian Meidlinger**

## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren verdienten Funktionärinnen und Funktionären

**Bernd Leidlmair**

40. Geburtstag, 17.6.1980

**Erich Kaiser, BA MA MPA AVM**

50. Geburtstag, 2.4.1970

**Roman Steinwender**

50. Geburtstag, 24.6.1970

**Marianne Schüttner**

50. Geburtstag, 5.7.1970

**Erich Kniezanrek**

55. Geburtstag, 17.6.1965

**Michael Bauer**

60. Geburtstag, 23.5.1960

**Walter Tiefenbacher**

60. Geburtstag, 27.5.1960

**Günter Unger**

60. Geburtstag, 4.6.1960

**Erwin Berger**

65. Geburtstag, 22.4.1955

**Susanne Jonak**

65. Geburtstag, 14.5.1955

**Sonja Krammer**

65. Geburtstag, 15.5.1955

**Wilhelm Kolar**

65. Geburtstag, 28.5.1955

**Karl Glössl**

70. Geburtstag, 11.4.1950

**Friedrich Keller**

70. Geburtstag, 19.5.1950

**Johann Reichl**

70. Geburtstag, 26.5.1950

## I N H A L T

**Die wahren Superhelden** **Seiten 5-7**

Diese Seiten sind allen wahren Heldinnen und Helden der Coronakrise gewidmet. Bitte vor den Vorhang!

**Fehlende Lehrstellen** **Seiten 9-11**

Damit die Lehrlinge nicht leer ausgehen: Wir brauchen mehr Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst und in staatsnahen Betrieben.

**Jetzt investieren!** **Seite 12**

Spitzenökonomin im Interview: Die Daseinsvorsorge braucht mehr Mittel.

**Grüße von Kafka** **Seiten 13-15**

Ausgerechnet in der Coronakrise zeigt die Bürokratie scharfe Zähne.

**Große Kampagne** **Seiten 16-19**

Mehr Sparen können wir uns nicht leisten. Städte und Gemeinden tragen die Hauptlast der Krise. Die KollegInnen im Gemeindedienst brauchen Wertschätzung, gerechte Entlohnung und optimale Arbeitsbedingungen.

**Wie macht sich die EU?** **Seiten 20-21**

Europas Krisenmanagement steht auf dem Prüfstand. Ein Kommentar von EWSA-Mitglied Thomas Kattinig.

**Bildungskatalog, Teil 2** **Seiten 22-25**

Unsere Angebote für das 2. Halbjahr 2020.

**Sich neu erfinden** **Seiten 26-29**

Wenn die Existenzgrundlage wegrutscht, ist es schwer Wege aus der Krise zu finden. Diese Menschen haben das geschafft.

**Beste Bildung** **Seite 30-31**

Fünf Forderungen für die Zukunft der österreichischen Kindergärten.

**Endlich zurück** **Seiten 34-35**

Viele KünstlerInnen sind wieder auf der Bühne angekommen. Kabarettist Omar Sarsam im Interview.

**Urlaub in Österreich** **Seiten 36-41**

Endlich haben sie wieder offen: Die Angebote unserer Hotels.

**Das ist doch Stermann!!** **Seite 42**

Unser Kolumnist denkt darüber nach, dass manchmal kleine Dinge Hoffnung für die Zukunft machen.



younited.at

## Dabei gäbe es so viel zu besprechen

Vereinzelte Müdigkeit macht sich eine gewisse Müdigkeit breit. Tatsächlich werden zunehmend Menschen gesichtet, die sich das Thema „Corona“ als Thema verbitten, zumindest mal für eine halbe Stunde. Das ist auch irgendwie verständlich. Es gibt so viel Spannendes zu besprechen, auf dem nicht das Etikett „Pandemie“ klebt. Aber die Sache ist halt noch lange nicht vom Tisch und besonders für diejenigen eine tägliche Herausforderung, die unmittelbar damit zu tun haben und das Land am Laufen halten. Teilweise kaserniert am Arbeitsplatz oder zumindest unter erschwerten Bedingungen. Einige HeldInnen bitten wir ab Seite 5 vor den Vorhang. Verdient hätten es alle.



Foto: Harri Mannsberger

**Ronald Pötzl**  
Chefredakteur

*Allein schon das Foto auf Seite 30 dieses Magazins wäre es wert, sofort dort hinzublättern. Dass wir da die fünf wichtigsten Forderungen zur Zukunft der Kindergärten präsentieren, ist ein satter Bonus.*

### „Die Hintergründe unserer großen Jahreskampagne sind klar, nachvollziehbar – und gehen uns alle an.“

Weil es aber wirklich noch viel mehr zu besprechen gibt, weiter zu erweiterten Schauplätzen. Die Lehrstellenknappheit hat sich wieder verschärft. Das schauen wir uns ab Seite 9 genauer an. Wie „schnell und unbürokratisch“ die Hilfsmaßnahmen der Regierung tatsächlich laufen, beleuchten wir ab Seite 12.

Ein echter Schwerpunkt ist aber natürlich unserer großen Jahreskampagne gewidmet: „Mehr Sparen können wir uns nicht leisten!“ Eine klare Ansage mit nachvollziehbarem Hintergrund. Warum jetzt Investitionen in die Zukunft notwendig sind – und welche davon am vordringlichsten wären, lesen Sie ab Seite 16.

Trotz schwieriger Zeiten: Viel Vergnügen mit der Sommerausgabe von „younited“!

*In eigener Sache: In einer digital vernetzten Welt ist es für uns seit Jahren selbstverständlich, unser Magazin auf [www.younited.at](http://www.younited.at) online zur Verfügung zu stellen. Noch bis Jahresende wollen wir unseren Mitgliedern den Umstieg auf „younited digital“ zusätzlich versüßen: Wer statt der Printausgabe auf unser Heft im Internet wechselt, kann das anschließend mit einem Restaurantbesuch feiern – mit einer Dinnercard 2for1. Wie das funktioniert, steht auf Seite 32.*



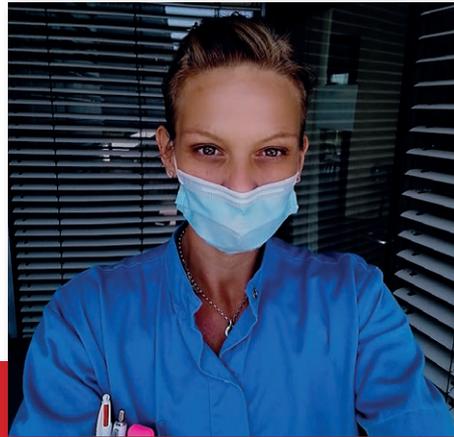
bild: Michele Paccione

# Die wahren Superheroes

*Manche Superhelden stechen ins Auge. Man sieht sie sofort, sie werden wahrgenommen. Wie Superman mit seinem roten Cape: Wer auf einer Intensivstation CoronapatientInnen betreut, muss nichts mehr sagen, nichts erklären. Die Mützen gehen automatisch hoch, der Applaus startet. Manche aber sieht man nicht. Allen wahren Heldinnen und Helden der Coronakrise sind diese Seiten gewidmet.*

Über das Studium der Geschichte sagt man, dass es beruhigend wirkt. Über die Jahrhunderte wiederholen sich Aufstieg und Untergang riesiger Reiche, großer HerrscherInnen und Dynastien, Seuchen, Unwetter, heiße und kalte Kriege verdunkeln den Horizont. Und dann, angekommen im Jahr 2020 unserer Zeitrechnung, sehen wir beinahe erstaunt: Die Welt dreht sich noch immer. Und, Corona oder nicht, wir leben unseren Alltag, gerade in Österreich mit geradezu verblüffender Selbstverständlichkeit. Wer sorgt eigentlich dafür?

noch nicht kaputt gespart und daher voll am Laufen. Erster, zweiter, dritter Blick: Auf allen Ebenen sorgen mehr als 200 Berufsgruppen, die man bei näherer Überlegung gern sämtlich einzeln aufzählen und aus jeder Grup-

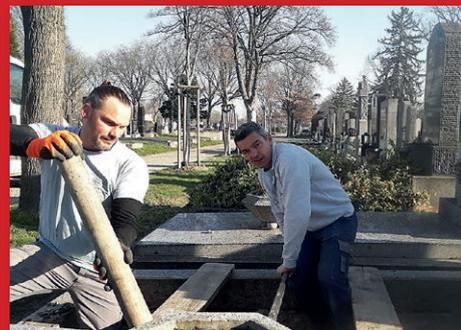


fotos: younion - Die Daseinsgewerkschaft



**200 verschiedene Berufsgruppen halten unseren Alltag am Laufen**

Gern würde man sagen: die weise Politik. Ihre Verdienste in Ehren. Aber bei einem näheren Blick kommen da ketzerische Zweifel. Wer einen Müllaufleger gesehen hat, mitten in Corona, wie er und seine KollegInnen in den Städten und Gemeinden pünktlich ihren Dienst versehen haben. Wer einen Blick auf die Verwaltung geworfen hat, der sieht: das funktioniert. Die Spitäler mit ihren Bediensteten in den verschiedenen Berufen, die Kindergärten, Energieversorger, Wasserwirtschaft: zum Glück trotz Forderungen einschlägig bekannter PolitikerInnen





pe mindestens einer Person symbolisch die Hand schütteln will, als Herz des Landes dafür, dass unser Alltag reibungslos abläuft.

**Es geht ums Ganze: Wir sind da**

Das wird mit einem Klatschen, egal wie dankbar und gut gemeint, freilich nicht abgegolten sein. Die Fotos hier sind ein kleiner Querschnitt unserer Aktion „Sichtbar machen!“, die auch im Internet unter [esgehtumsganze.younion.at](http://esgehtumsganze.younion.at) weiter online ist. Noch ist es nämlich nicht vorbei. Das ist das Wesen der Geschichte: Sie schreitet fort. Und in den Geschichtsbüchern der Zukunft hat gefälligst – ohne Ausreden, Schönfärberei und leere Floskeln – zu stehen, wie großzügig und dankbar den wahren HeldInnen der Coronakrise ihr Einsatz abgegolten worden ist. Ihr habt es euch verdient.





OG

# ICH BIN DIE JUGEND OHNE JOB.

10.000e Jugendliche sind durch die Corona-Krise  
ohne Jobs. Geben wir ihnen die Zukunft zurück.

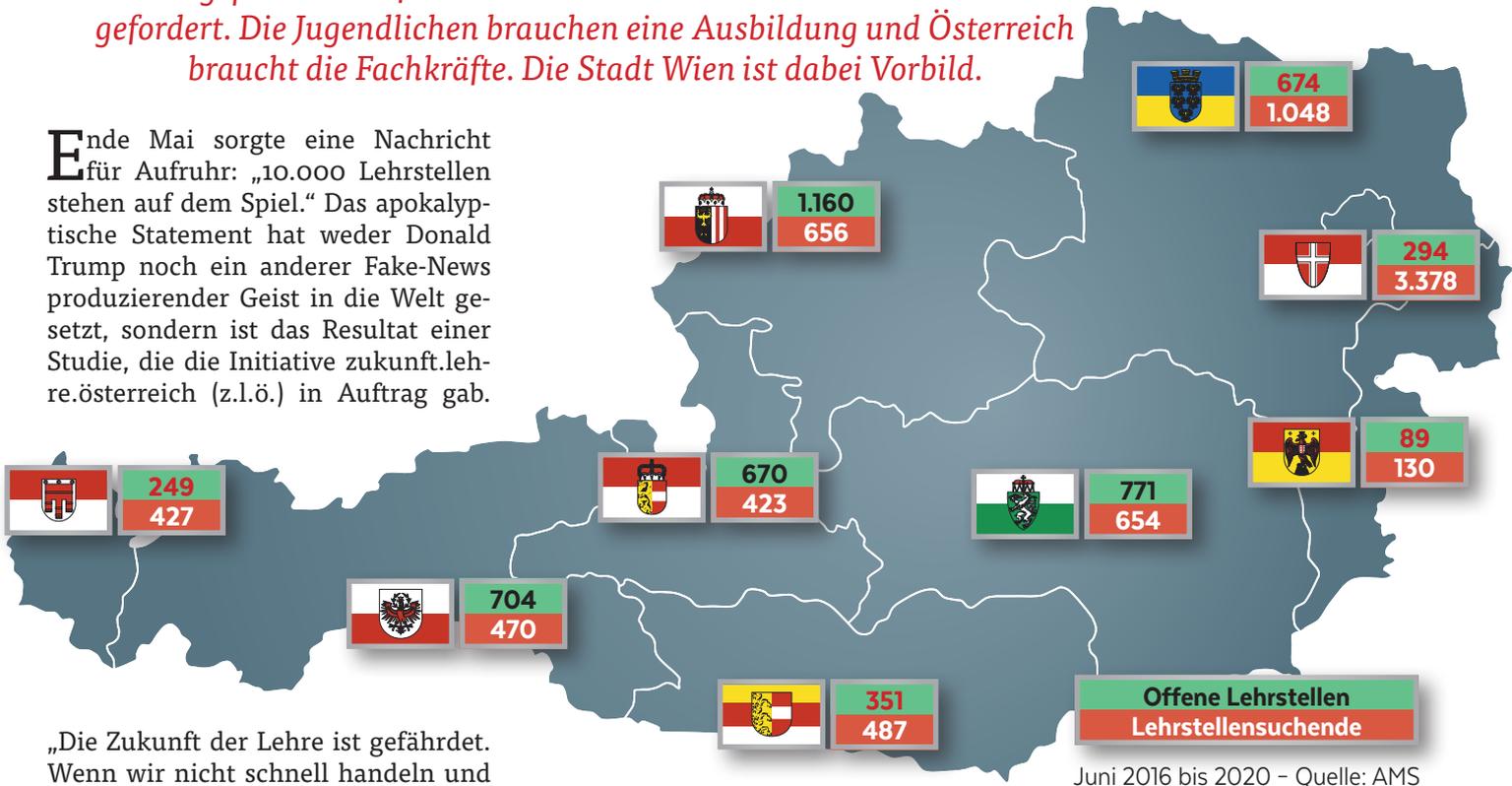
**Schaffen wir Lehrstellen!**

[jugendohnejob.com](http://jugendohnejob.com)

# Damit Lehrlinge nicht leer ausgehen

*Heuer könnten 3.000 bis 6.000 Lehrplätze fehlen. Daher werden mehr Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst und in staatsnahen Betrieben gefordert. Die Jugendlichen brauchen eine Ausbildung und Österreich braucht die Fachkräfte. Die Stadt Wien ist dabei Vorbild.*

Ende Mai sorgte eine Nachricht für Aufruhr: „10.000 Lehrstellen stehen auf dem Spiel.“ Das apokalyptische Statement hat weder Donald Trump noch ein anderer Fake-News produzierender Geist in die Welt gesetzt, sondern ist das Resultat einer Studie, die die Initiative zukunft.lehre.österreich (z.l.ö.) in Auftrag gab.



„Die Zukunft der Lehre ist gefährdet. Wenn wir nicht schnell handeln und mit konstruktiven Lösungsansätzen gegensteuern, wird sich der bereits jetzt schon stark spürbare Fachkräftemangel noch weiter vergrößern. Das Resultat für unsere Wirtschaft wäre

fatal“, sagte damals Werner Steinecker, Generaldirektor der Energie AG Oberösterreich und z.l.ö.-Präsident. Durch die Coronakrise verschärf-

te sich auch die Lehrlingssituation. Denn immer mehr Unternehmen haben Bedenken angemeldet, ob sie überhaupt im Herbst in der Lage sein werden, Lehrlinge auszubilden. Seit dem oben angeführten Zitat sind jetzt einige Wochen vergangen. Aber die Situation ist weiterhin prekär.

Die Stadt Wien hat nach sozialpartnerschaftlichen Verhandlungen reagiert: Die Lehrplätze werden von 150 auf rund 300 verdoppelt. Richard Tiefenbacher, Vorsitzender der YOUNG younion (im Bild mit Stadtrat Jürgen Czernohorsky): „Da sieht man, was alles möglich ist, wenn man nur will. Jetzt sind die anderen Bundesländer dran.“



foto: Young younion

**Im Herbst werden vermutlich mehrere Tausend Lehrlinge keine freie Stelle finden**

Laut Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) gibt es derzeit eine Lücke von insgesamt 2.711 Lehrstellen. Den 7.673 sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Teilnehmerinnen und Teilnehmern der überbetrieblichen Lehrausbildung) stehen 4.962 gemeldete, sofort verfügbare Lehrstellen ge-

genüber. Die Wirtschaftskammer Österreich geht davon aus, dass von den rund 30.000 Lehrlingen, die jährlich mit ihrer Ausbildung beginnen, letztlich 3.000 bis 6.000 keinen entsprechenden Platz finden könnten. Besonders betroffen sind dabei die Plätze im Handel, Gewerbe und Handwerk sowie in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Das Problem ist auch, dass die Unternehmen, die schon im Herbst dieses Jahres keine Lehrlinge aufnehmen wollen, das auch 2021 machen würden, heißt es von z.l.ö.-Seite. Richard Tiefenbacher, Bundesjugendvorsitzender der YOUNG younited (die Daseinsgewerkschaft): „Tagtäglich melden sich Jugendliche, Eltern und Angehörige bei uns, weil sie verzweifeln einen Lehrplatz suchen, trotz vieler Kontakte in Betrieben ist es auch für uns nicht einfach, Jugendliche zu vermitteln. Trotz vieler Rückschläge schaffen wir es doch immer wieder.“

### Lehrlingsbonus ist ein wichtiger Impuls, aber noch nicht genug

Für eine Milderung der angespannten Lage soll das Lehrberufspaket der Bundesregierung sorgen. Seit 1. Juli erhalten Unternehmen einen Lehrlingsbonus von 2.000 Euro pro Lehrling. Für die Gewerkschaftsjugend ist das ein wichtiger Impuls, aber noch lange nicht genug. „Der Mangel an Ausbildungsplätzen droht sich massiv zu verstärken. Die Zukunft Tausender Jugendlicher ist gefährdet. Der öffentliche Bereich muss als Vorbildfunktion agieren und verstärkt Lehrlinge aufnehmen. Vonseiten der Bundesregierung fordert die Gewerkschaftsjugend daher die Bereitstellung ausreichender Mittel für die Lehrlingsausbildung im öffentlichen Dienst und in staatsnahen Betrieben“, sagt Richard Tiefenbacher.

Anfang Juli 2020 hat auch das AMS bekanntgegeben, diesbezüglich die Türen zu öffnen. „Um den Jugendlichen, die im Herbst noch keine Lehrstelle gefunden haben, eine Chance auf einen Lehrplatz bieten zu können, wird das AMS die Zahl der Lehrstellen in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten des AMS kräftig aufstocken“,

## Die 10 häufigsten Lehrberufe

Quelle: LEHRLINGSSTATISTIK 2019, Wirtschaftskammer Österreichs

Weibliche Lehrlinge			
	Lehrberuf	Lehrlinge	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %
1.	Einzelhandel <sup>1</sup>	7.949	22,3
2.	Bürokauffrau	3.761	10,6
3.	Friseurin (Stylistin) <sup>4</sup>	3.036	8,5
4.	Verwaltungsassistentin	1.242	3,5
5.	Köchin	1.198	3,4
6.	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.191	3,3
7.	Restaurantfachfrau	1.087	3,1
8.	Metalltechnik	1.077	3,0
9.	Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.003	2,8
10.	Konditorin (Zuckerbäckerin)	851	2,4
<b>Summe „TOP-10“</b>		<b>22.395</b>	<b>63,0</b>
<b>Lehrlinge insgesamt</b>		<b>35.575</b>	<b>100,0</b>

Männliche Lehrlinge			
	Lehrberuf	Lehrlinge	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
1.	Metalltechnik	9.812	13,3
2.	Elektrotechnik	8.801	12,0
3.	Kraftfahrzeugtechnik	7.339	10,0
4.	Einzelhandel <sup>1</sup>	4.932	6,7
5.	Installations- und Gebäudetechnik	4.067	5,5
6.	Maurer	2.977	4,0
7.	Tischlerei <sup>3</sup>	2.607	3,5
8.	Mechatronik <sup>2</sup>	2.565	3,5
9.	Koch	2.459	3,3
10.	Zimmerei <sup>5</sup>	1.696	2,3
<b>Summe „TOP-10“</b>		<b>47.255</b>	<b>64,3</b>
<b>Lehrlinge insgesamt</b>		<b>73.536</b>	<b>100,0</b>

1) Lehrberuf mit allen Schwerpunkten

2) Modullehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

3) Tischlerei inklusive Tischlereitechnik mit allen Schwerpunkten

4) Lehrberuf inklusive Vorgängerlehrberufe

5) Zimmerei und Zimmereitechnik

sagt Herbert Buchinger, Vorstand des Arbeitsmarktservice Österreich. In den überbetrieblichen Ausbildungsstätten beginnen Jugendliche ihre

Lehre, wechseln dann in einen Betrieb oder können die Lehre auch dort machen. Das genaue Ausmaß der Aufstockung der Ausbildungsplätze stand

zu Redaktionsschluss noch nicht fest und musste erst in den Gremien beschlossen werden.

Mit dem Zug zum Tor zeigt sich die Stadt Wien. Deren Bürgermeister, Michael Ludwig: „Meine politischen Maßnahmen sind von meiner Überzeugung geprägt, dass jedes Kind, jeder Jugendliche – egal welcher Herkunft und sozialem Hintergrund – die bestmögliche Ausbildung genießen muss und soll.“ Daher hat der Wiener Gemeinderat ein 17 Millionen Euro schweres Lehrlingspaket beschlossen, um die Jugendarbeitslosigkeit in Wien effektiv zu bekämpfen. Mit diesem Programm werden zahlreiche Lehrstellenplätze in der öffentlichen Verwaltung aufgestockt, es werden Betriebe unterstützt, die trotz Corona-bedingten Schwierigkeiten Lehrlinge ausbilden, zudem gibt es höhere Mittel für die überbetriebliche Lehrausbildung und Aufstockung der überbetrieblichen Lehrstellen sowie auch finanzielle Anreize für Ausbildungsbetriebe, die bereit sind, Lehrlinge über den eigenen Bedarf hinaus auszubilden, und es sollen auch in den weiterführenden Bundesschulen mehr Bildungsplätze zur Verfügung stehen.

### Weniger Lehrlinge heißt, dass der Fachkräftemangel noch dramatischer wird

Bei der Lehrlingssituation geht es aber auch darum, den Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen. Denn wenn die jungen Leute nicht ausgebildet werden, klafft die Lücke noch weiter auseinander. Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft hat in einer 2018 veröffentlichten Studie einen zusätzlichen Fachkräftebedarf von 162.000 Personen eruiert. Schon jetzt haben 83 Prozent der mittelständischen Unternehmen, laut einer Studie von Ernst & Young, immense Probleme, geeignete Fachkräfte zu finden. Dieser Fachkräftemangel belastet das gesamte Wirtschaftsgefüge. Im Vorjahr wurden übrigens 109.111 Lehrlinge in 200 Lehrberufen ausgebildet – um 22.000 weniger als noch 2009, aber um rund 1.100 mehr als 2018. Am häufigsten wählen Burschen ihre Aus-



Richard Tiefenbacher, Bundesjugendvorsitzender der YOUNG younion (die Daseinsgewerkschaft), fordert, dass der Bund mehr Verantwortung für Lehrlinge übernimmt: „Die Jugendlichen dürfen nicht das Gefühl haben, vergessen worden zu sein. Es müssen jetzt mehr Stellen in Staatsbetrieben und in staatsnahen Betrieben gebildet werden.“

bildung in der Metalltechnik (13,3 Prozent), Elektrotechnik (12 Prozent) und Kraftfahrzeugtechnik (10 Prozent). Mädchen werden am häufigsten im Einzelhandel (22,3 Prozent), als Bürokauffrau (10,6 Prozent) oder Friseurin/Stylistin (8,5 Prozent) ausgebildet. Gemessen an der Zahl der ausgebildeten Lehrlinge liegt Oberösterreich (23.294 Lehrlinge) vor Wien (17.153) und Niederösterreich (16.811). Schlusslicht in Österreich ist das Burgenland mit 2.579 ausgebildeten Lehrlingen.

### Auf die Jugendlichen darf jetzt niemand vergessen – sie traf Corona hart

Hinzu kommt, dass die Corona-Krise vor allem die Gruppe der Jugendli-

chen zwischen 15 und 24 Jahre besonders hart getroffen hat.

Das ist eine besorgniserregende Entwicklung. Und daher warnt die Österreichische Gewerkschaftsjugend, eine verlorene Generation entstehen zu lassen. „Gerade läuft unsere Kampagne #lostgeneration zum Thema Jugendarbeitslosigkeit, um aufzuzeigen, dass viele Tausend Lehrstellen ganz einfach fehlen, und dass sich die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 80,5 Prozent erhöht hat. Wir dürfen den jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gerade in so einer Lebensphase nicht das Gefühl geben, allein gelassen zu werden“, sagt Richard Tiefenbacher.

## Interview

# „Nicht sparen, sondern investieren!“

*Sie ist Ökonomin, Leiterin des Studiengangs „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“ und Mitglied im österreichischen Fiskalrat – im younited-Interview erklärt Prof.<sup>in</sup> Elisabeth Springler klar: Gerade jetzt muss in die Daseinsvorsorge investiert werden!*

**younited: Können Sie uns kurz beim Rechnen helfen? Wenn Österreichs Gemeinden bis zu 2,2 Milliarden Euro durch die Corona-Krise verlieren, die Regierung aber nur eine Milliarde über ein Investitionsprogramm locker macht: Wie viel Verlust haben die Gemeinden dann?**

Prof.<sup>in</sup> Elisabeth Springler: Das ist eine schwierige Rechnung, auch wenn sie auf den ersten Blick so leicht wirkt. Es kommt darauf an, wann das Investitionsprogramm schlagend wird. Gibt es den Zuschuss nur für Investitionen, die jetzt beginnen, oder auch für die, die schon vorigen Sommer getätigt wurden? Ob die gesamt möglichen Zuschüsse tatsächlich abgeholt werden können, wissen wir nicht. Und wie stark die abgeholt Zuschüsse tatsächlich in Zukunft auch die Verluste abfedern können, wissen wir auch noch nicht. Also, schaut einfach aus, aber im Endeffekt ist die Abschätzung nicht so leicht.

**Gemeinden müssen Geld aufbringen, um überhaupt Geld aus dem Programm zu bekommen. Wenn jetzt die Einnahmen nicht mehr da sind, dann kann ja auch das Geld nicht abgeholt werden?**

Ganz genau. Das ist ein ganz großer, offener Punkt. Was passiert mit Gemeinden, die aufgrund der laufenden Ausgaben und dem Wegfall der laufenden Einnahmen einfach keine neuen Investitionen tätigen können? Das Gemeindepaket, so wie wir es vorgestellt bekommen haben, ist eines, das auf mögliche multiplikative Rückflüsse abzielt. Die Effekte, die sich daraus ergeben, sind sehr schwer einschätzbar.



**Was heißt das konkret? Müssen die Gemeinden jetzt massiv einsparen? Auch beim Personal?**

Manche Gemeinden haben jetzt sehr große Finanzierungsprobleme, die müssen natürlich schauen, wie sie stärker einsparen, um den Betrieb aufrechterhalten zu können.

**Aber ist es überhaupt sinnvoll, in so einer Situation wie jetzt einzusparen? Gerade auf Gemeinde-Ebene?**

Das ist ein ganz großer Kritikpunkt – und es wäre jetzt viel sinnvoller, den Gemeinden auch tatsächlich unter die Arme zu greifen und zu sagen, dass es jetzt nicht nur einen Investitionszuschuss für zukünftige Projekte gibt, sondern auch ein Paket, das den laufenden Betrieb garantiert. Das wäre etwas, was den Gemeinden und der Regionalwirtschaft unmittelbar helfen würde.

**Was passiert, wenn man jetzt nicht in die Daseinsvorsorge investiert? Kommen dann vielleicht wieder Privatisierungsideen?**

Man weiß, dass Privatisierungen negative Auswirkungen auf die Preisentwicklung und auf den Dienstleistungsumfang haben. Jetzt in der Krise auf die Idee zu kommen, weiter zu privatisieren, wäre genau der falsche Schritt.

**Was würden Sie sich als Ökonomin daher jetzt von der Bundesregierung wünschen?**

Ich würde mir auf der einen Seite wünschen, dass Gemeinden, Länder, EPUs, kleinere und mittlere Unternehmen schnell und direkt unterstützt werden. Auf der anderen Seite braucht es Investitionen in die Zukunft, in den öffentlichen Verkehr und die Ökologisierung und auch in den Wohnbau.

# Kafka lässt grüßen

Die Bürokratie zeigt sich ausgerechnet in der Coronakrise. Anstatt schnell und lösungsorientiert zu agieren, werden vielen Unternehmern und KünstlerInnen Steine in den Weg gelegt – ziemlich große Steine.

Text David Hell

Fotos Robert Rubak

Michael Geyerhofer führt seit 22 Jahren sein Irish-Pub „Backbone“ in der Wiener Burggasse. Er beschäftigt insgesamt vier Mitarbeiter. Als die Coronakrise kam, musste er das Lokal schließen, seine Mitarbeiter kündigen und sich dann auch noch mit den bürokratischen Hürden herumschlagen.



Geyerhofer. Zwei Tage später rollte er die Schutzgitter vor seinem Lokal für viele Wochen herunter. Ein Lokal, das sonst täglich geöffnet hat.

## Zuerst kam Corona, doch dann kam die Bürokratie

Das war aber noch nicht alles. Für Geyerhofer, wie auch für viele andere Selbstständige und KünstlerInnen (siehe Infokasten unten), begann ein bürokratischer Spießrutenlauf. Denn wirkliche Hilfe bekam Geyerhofer nicht. „Der erste Tausender aus dem Härtefonds wurde zwar gleich nach wenigen Tagen ausbezahlt. Gut. Aber dann war Schluss“, sagt der studierte Wirtschaftspädagoge, der auch als Lehrer an einer Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe das Fach Buchhaltung unterrichtet. Und in seinem zusätzlichen Engagement liegt auch schon die Begründung dafür: Er sei kein Härtefall, würde also nichts mehr bekommen, denn er erhalte ja weiterhin ein Einkommen als Lehrer. Dann folgte der schwere Schritt vor

Der Freitag der 13. verheißt prinzipiell nichts Gutes. So sollte es auch am 13. März 2020 sein. Michael Geyerhofer, Besitzer des Wiener Irish-Pubs „Backbone“, war an diesem Morgen noch guter Dinge und in Vorfreude auf den St. Patricks Day (17. März). Denn das ist der umsatzstärkste Tag für ein Irish-Pub. Daher hat der Pubbesitzer, der seit 22 Jahren sein Lokal im 7. Bezirk betreibt, noch um

mehrere Tausend Euro Bier geordert. Doch wenige Stunden später kristallisierte sich heraus, dass einen Tag vor dem St. Patricks Day alles heruntergefahren wird. Lockdown. Dieses Mal brachte der irische Schutzpatron mit dem Klee kein Glück. „Die Bestellung konnte noch storniert werden. Aber der Umsatzverlust war natürlich hart. Was die Wochen darauf folgte, war noch schlimmer“, sagt Michael

## Wütende KünstlerInnen

Die Corona-Krise traf und trifft vor allem auch die Kunst und Kultur mit einer besonderen Härte. Der finanzielle Schaden belief sich bereits im ersten Monat auf 4,5 Millionen Euro. Ein Drittel der Kultureinrichtungen ist seit Mai eingeschränkt oder gänzlich zahlungsunfähig. 180.000 Menschen sind davon direkt betroffen.

Mit Juli gilt der Kunst-Überbrückungsfonds, der KünstlerInnen, die bei der SVS versichert sind, bis zu 6.000 Euro bringen soll. Aber noch immer sind viele Fragen im Kulturbereich offen. Ein Zeichen dafür, dass sich die Politik wohl als Letztes um die Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende kümmert. Und genau das wird stark kritisiert.



foto: Manfred Werner

## Erwin Steinhauer

Schauspieler

„Meine kleine Hoffnung ist, dass Corona etwas bewirkt hat – nämlich ein Umdenken, wie wenig wir eigentlich brauchen, und wie sehr wir aufpassen müssen, dass wir das bewahren, was wir gerade noch haben. Das ist mir ein großes Anliegen.“

Im Zuge des Klimavolksbegehrens am 17. Juni



foto: Peter Rigaud

## Florian Scheuba

Kabarettist

„Für Kunstschaffende brachten die vergangenen Tage endlich Zukunftsgewissheit. Nämlich die Gewissheit, dass ihre Zukunft der Bundesregierung herzlich wurscht ist. Angesichts des bis auf weitere Zeit geltenden Berufsverbots sollte unsereins sich also um neue Einnahmequellen umschaun.“

Standard-Kolumne vom 23. April 2020

Die Gäste kommen nach den Corona-Lockerungen recht zögerlich wieder ins „Backbone“ zurück. Die Umsätze liegen rund 60 bis 70 Prozent unter den Vergleichsmonaten im Vorjahr. Dennoch sind die Hilfszahlungen recht dürftig ausgefallen.



seine vier Mitarbeiter, von denen er sich einvernehmlich und unter Abgeltung der Urlaubsansprüche getrennt hat – mit dem Versprechen sie wieder anzustellen, sobald die Umsätze es erlauben. Somit waren ab Anfang April die Personalkosten auf null. Was noch übrig blieb war die Miete – die konnte er nach einer Einigung mit dem Hauseigentümer eine Zeit lang aussetzen bzw. reduzieren.

**Der Staat haftet erst, wenn nichts mehr geht**

Der fleißige Pub-Besitzer, der ja nicht wusste, wie lange die Krise andauert, folgte dem Rat der Regierung und fragte um einen Überbrückungskredit bei der Österreichischen Hotel- und

Tourismusbank (ÖHT) nach. Bei diesem Kredit, so hieß es, haftet der Staat für 80 Prozent der Kreditsumme. „Den sehr komplexen Antrag habe ich online ausgefüllt. Gehört habe ich dann aber längere Zeit nichts. Mein Bankberater hat gemeint, die ÖHT sei im Verzug, die ÖHT hat das auf die Hausbank geschoben. Nach neun Wochen und mehrmaligem Urgieren kam letztlich das Okay. Ein Kredit von 80.000 Euro wurde beantragt, bewilligt wurden aber nur 50.000 Euro. Er ging dann zur Bank und wollte den Kreditvertrag unterschreiben. Doch dann sah er, dass seine GmbH, die als Eigentümerin des Pubs eingetragen ist, den Kredit ausbezahlt bekommt, er aber als „Bürge und Zahler“ in volle

Haftung gerät – mit seinem kompletten Privatvermögen. Mit dieser Haftung könnte sich ein Gläubiger sofort aussuchen, wer zur Kassa gebeten wird. „Erst nach meiner persönlichen Bürgschaft würde dann die Ausfallbürgschaft des Staates greifen. Das



Backbone-Besitzer Michael Geyerhofer beim Bierzapfen.

heißt also eh nie“, sagt der Gastronom. Außerdem sind die Kreditkosten enorm hoch: Zu den Kreditzinsen (zwischen 1 bis 4 Prozent Zinsen pro Jahr) kommt eine Bereitstellungsprovision, eine Bearbeitungsgebühr und eine Kreditkontogebühr hinzu. Rückzahlbar ist der Kredit im Übrigen innerhalb der nächsten drei Jahre. „Der Umsatz geht auf null zurück und man weiß nicht, wie es weitergeht, die Kos-



foto: Simon Pauly

**Martin Grubinger**

Star-Schlagzeuger

„Sind das die Leistungsträger, die uns helfenhaft in Pflegeheimen, Krankenhäusern, Supermärkten etc. durch diese Krise geführt haben, oder die Pierers und die Seilbahner der Tiroler Adlernrunde, die berühmten Kurz-Spender? Recht und Gerechtigkeit, Humanismus und Würde, Leistung und Sozialstaat. Da verbindet mich mit dem Kanzler ganz wenig.“

Standard-Interview vom 17. April 2020



foto: Manfred Werner

**Lukas Resetarits**

Kabarettist

„Ich bin wütend, weil es eine Missachtung einer ganzen Branche ist. Wir waren sehr brav, die ganze Branche, und haben uns viele Wochen lang nicht gerührt. Aber auf der anderen Seite hat sich auch niemand gerührt. Und das ist eine gewisse Respektlosigkeit, und es ist geradezu beleidigend. Und wenn man da ein bisschen zornig wird, dann ist das auch verständlich.“

ZiB vom 12. Mai 2020



foto: Franz Johann Morgenbesser

**Joesi Prokopetz**

Songwriter, Kabarettist, Autor

„Ich bin nicht wütend. Aber ich bin auf der einen Seite enttäuscht, und auf der anderen Seite haben sich meine Erwartungen erfüllt. Dennoch macht mir Sorge, dass ich kein wirkliches Zukunftsszenario sehe. Wir stehen seit Mitte März auf keiner Bühne mehr. Und werden dann lange auf keiner gestanden sein. Daher ist dringend etwas zu tun.“

Eigenes YouTube-Video am 12. Mai 2020

ten bleiben hoch und werden höher durch die Refundierung des Kredits. Wenn man sich 50.000 Euro auf drei Jahre ausborgt, dann muss man mindestens 1.500 Euro pro Monat zurückbezahlen“, sagt Geyerhofer. Daher hat er beschlossen, auf den Hilfskredit zu pfeifen.

### Fixkosten-Erstattung wird nach Umsatzrückgang bemessen

In einem nächsten Schritt wird Geyerhofer noch die Refundierung seiner Fixkosten beantragen. Wie hoch die Übernahme der Fixkosten ist, wird nach dem Umsatzrückgang bemessen: 50 Prozent Umsatzeinbußen, 50 Prozent Fixkostenerstattung. Unklar ist noch, ob der Umsatz auf das gesamte Jahr hochgerechnet wird und dann auf zwölf gleichmäßige Monate verteilt wird oder wird darauf geachtet, dass bestimmte Monate für manche Betriebe höhere Umsätze bringen und manche wiederum nicht. „Man weiß also wieder nicht, was einen erwartet. Und in einer Phase, wo man eh nicht weiß, wie und woher man den nächsten Euro herbekommt, ist das eine be-



Ein Bild spricht mehr als tausend Worte – oder Bände. In diesen Ordnern, auf die der Gastronom zeigt, liegt nur ein kleiner Teil der Korrespondenz mit den Behörden. „Das betrifft nur die Finanzpolizei“, sagt Michael Geyerhofer.

lastende Situation“, sagt Geyerhofer. In seinem Pub wie auch im Rest der Gastronomie ist wieder scheinbare Normalität eingezogen. Jedoch nur auf den ersten Blick. Denn die Gäste sind noch nicht ganz zurückgekehrt. Bei 30 bis 40 Prozent der Umsätze, die das Backbone normalerweise erzielt, läge man derzeit. Das alte Epidemiegesetz, das den normalen Gewinn fortgeschrieben ausbezahlt hätte, wurde ja mit der ersten Covid-Maßnahme außer Kraft gesetzt. Das wird aller Voraussicht nach beim Verfas-

sungsgerichtshof landen. „Das ist so, als wenn man eine Versicherung hätte, bei der ein Fall schlagend wird, und die Versicherung vertschüsselt sich dann. Genauso ist es da auch“, sagt Michael Geyerhofer. Nach diesem, außer Kraft getretenen, Gesetz hat der Wirt trotzdem beantragt. Denn nach sechs Wochen verpflichtender Sperre muss man beantragen. Damit kann man dann, wenn der Verfassungsgerichtshof diese Causa aufnehmen sollte, dabei sein.



foto: Manja Kantzaj

### Ewald Tatar

Barracuda Music und Veranstalter des Nova Rock

„Die Lockerungen ab September im Veranstaltungsbereich sind für uns Konzertveranstalter lächerlich. Es bedeutet, dass 10.000 Leute in ein Fußballstadion dürfen. Gut, dass es diese Entscheidung gibt. Aber die Regelung mit 5.000 Sitzplätzen mit Abstand bedeutet für uns, dass wir ab 1. September 100 Prozent unserer Shows absagen müssen. Denn ich kann kein Stehplatzkonzert in ein Sitzplatzkonzert verwandeln. Offenbar geht von der Regierung keiner in Pop- und Rock-Konzerte, weil sonst wüsste er, dass eine Sitzplatz-Regelung dabei nicht umsetzbar ist.“

Kurier vom 24. Juni 2020



foto: Manfred Werner

### Gerhard Ruiss

Geschäftsführer der IG Autorinnen Autoren „Erfreulich ist es, dass sich nach zahlreichen Appellen, Aufrufen und Diskussionen nun die Kulturpolitik der Regierung in die Richtung bewegt, die von Kunst- und Kulturschaffenden von Anfang an vorgezeichnet wurde, und es ist zu hoffen, dass sie diese Richtung beibehält. Aber der neue Überbrückungsfonds betrifft nur Künstler, die von der Selbstständigen-Sozialversicherung erfasst sind. Das sind nicht wenige, aber bei weitem nicht alle. Es wird notwendig sein, für diejenigen, die nicht erfasst werden, die ergänzenden Maßnahmen beizubehalten und auszubauen bzw. neue zu finden.“

Durch eigene Aussendung am 18. Juni 2020

### Kulturrat Österreich:

„Noch immer sind Umsetzungen ausständig, noch immer bestehen Ausschlüsse – in einem Sektor, in dem sehr viele prekär arbeiten und leben.

Der Härtefall-Fonds (WKO) erreicht leider trotz wiederholter Nachbesserungen längst nicht alle Kunst- und Kulturschaffenden.

Der Covid-19-Fonds (KSVF) für KünstlerInnen und KulturvermittlerInnen ist bis jetzt nicht über die Soforthilfe von 1.000 Euro hinausgekommen.

Der für Vereine essenzielle NPO-Fonds (AWS) ist noch immer nicht startklar. Der zuletzt angekündigte neue Fonds zur Überbrückungsfinanzierung für KünstlerInnen (SVS) soll jetzt im Juli seine Tätigkeit aufnehmen.

Nach 100 Tagen Corona-Krise steht fest: Verlässliche und für alle gleichermaßen einfach zugängliche Lösungen, die diese Krise in ihrer gesamten Dimension abdecken, lassen nach wie vor auf sich warten.“



# MEHR SPAREN können wir uns nicht leisten

fotos: Robert Rubak

Die COVID-19-Pandemie führte in Österreich nicht nur zur schwersten Belastung des öffentlichen Gesundheitssystems seit vielen Jahrzehnten, sondern löst auch eine tiefe soziale und wirtschaftliche Krise aus. Diese Krise verdeutlicht, wie verletzlich unser aktuelles Wirtschaftsmodell und der heutige Lebensstil sind. Gleichzeitig wurde offensichtlich, dass ein gut funktionierender Sozi-

alstaat, ein universelles und solidarisches öffentliches Gesundheitssystem sowie eine funktionierende, qualitativ hochwertige öffentliche Grundversorgung grundlegende Voraussetzungen sind, um den sozialen Zusammenhalt – gerade in Krisenzeiten – zu garantieren.

Die Städte und Gemeinden tragen die Hauptlast der Krise, sie sind es, die zum größten Teil systemrelevan-

te Dienste wie z. B. Kinderbetreuung, Rettungs- und Feuerwehrwesen, Schulerhaltung, Spitalsfinanzierung, Abwasser- und Wasserversorgung, öffentlichen Verkehr und vieles mehr organisieren und bereitstellen.

All die Leistungen der Städte und Gemeinden sind jedoch ohne den Einsatz

## Wo die Kampagne zu sehen ist

Unsere Kampagne „MEHR SPAREN KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN. Gemeinden stärken – Daseinsvorsorge für alle sichern“ ist bzw. war in vielen Medien zu sehen.

Unter anderem auf unseren younion Social-Media-Seiten, in vielen Print- und Online-Medien und auf den 200 digitalen City Lights in allen Wiener U-Bahnstationen sowie in Bus und Tram in Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Salzburg, Eisenstadt und Klagenfurt.

*Unsere Kampagne soll auch zum Nachdenken anregen: Was wäre, wenn in der Entsorgung alles stillstehen würde?*

**WAS WÄRE,  
WENN IN DER  
ENTSORGUNG  
ALLES  
STILLSTEHEN  
WÜRD?**



der vielen Tausenden KollegInnen nicht möglich. Sie sind die wahren HeldInnen der Krise.

**Was würde passieren, wenn die Daseinsvorsorge stillstehen würde?**

Aber das „Klatschen“ allein reicht nicht. Die KollegInnen, die uns durch die Krise gebracht haben, brauchen Wertschätzung durch gerechte Entlohnung und optimale Arbeitsbedingungen.

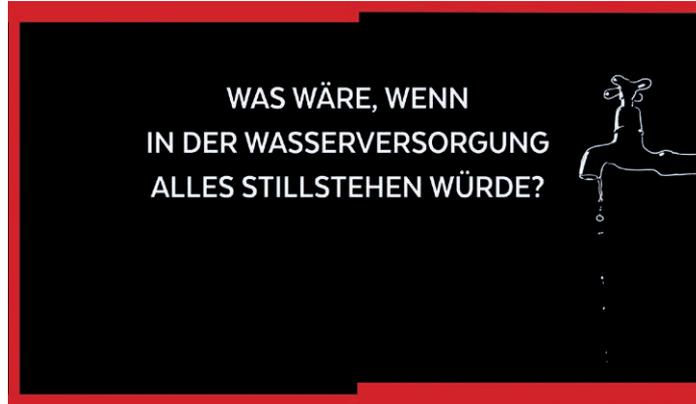
Mit dem Start unserer Kampagne

**„MEHR SPAREN KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN.**

**Gemeinden stärken – Daseinsvorsorge für alle sichern“**

präsentieren wir gesellschaftlich nachhaltige Wege aus der Krise.

Mit Inseraten in den wichtigsten Medien (siehe grauer Kasten links unten) verdeutlichen wir unsere Forderungen. Und stellen die Frage, was passieren würde, wenn die Daseinsvorsorge plötzlich stillstehen würde.



Ohne Daseinsvorsorge ist auch die Wasserversorgung in Gefahr. Denn Privatisierungen haben in diesem Bereich nur negative Effekte – das zeigen viele internationale Beispiele.

Dabei konzentrieren wir uns auf fünf Schwerpunkte:

**Mehr Investitionen: Rettungsschirm für die Gemeinden**

1,5 bis 2,2 Milliarden Euro verlieren Österreichs Gemeinden durch die Corona-Krise. Die Auswirkungen werden die Menschen hautnah zu spüren bekommen – und eine negative Spirale in Gang setzen. Denn wenn Gemeinden kein Geld für Kindergärten, Renovierungen oder Neubauten haben, fehlen diese Dienste den BürgerInnen.



Mehr Ausbildungsplätze: Jugend-Offensive starten! Mehr Sparen können wir uns nicht leisten. Weil's für uns ums Ganze geht. Das sagt auch Richard Tiefenbacher, Vorsitzender der YOUNGyounion.



Keine Öffis mehr?  
Eigentlich unvorstellbar, oder? Fakt ist: Ohne Bus, Bim und U-Bahn würden vor allem die Städte nicht funktionieren.



**Mehr Ausbildungsplätze: Jugend-Offensive starten!**

22.768 Jugendliche suchen eine Lehrstelle! Gerade Gemeinden und Städte spielen in der Ausbildung von jungen Menschen eine wichtige Rolle. Besonders in der Krise ist dieses Angebot auszubauen.

**Wir fordern:**

- Eine Jugend-Ausbildungsoffensive in Städten, Gemeinden sowie im Kultursektor, um Lehrplätze und Ausbildungsplätze zu sichern und zu schaffen sowie die digitale Infrastruktur an den Schulen, insbesondere Berufsschulen und Krankenpflegeschulen, zu verbessern
- Mehr Mittel für überbetriebliche Ausbildungs- bzw. Lehrwerkstätten

**Mehr Ressourcen:**

**Für bessere Arbeitsbedingungen!**

Die MitarbeiterInnen des öffentlichen Dienstes halten alles am Laufen – auch in Krisenzeiten.

Trotz erhöhtem Ansteckungsrisiko leisten die MitarbeiterInnen der Städte und Gemeinden ihren Dienst. Weil es für uns jeden Tag ums Ganze geht. Egal ob vor Ort oder von Zuhause aus,



**Wir fordern:**

- Einen Rettungsschirm für Städte und Gemeinden – inkl. eines Schuldenerlasses
- Vollständiger Ersatz der Einnahmehausfälle und Mehrausgaben durch die COVID-19-Krise
- Eine solide Finanzierungsgrundlage für Städte und Gemeinden, um die Krise abzufedern und Investitionen in Leistungen der Daseinsvorsorge zu tätigen
- Einführung einer „goldene Investitionsregel“, die die Kreditaufnahme für öffentliche Investitionen ermöglicht

Die Kampagne wird von vielen KollegInnen getragen. Auch Markus Lemberger, Aufleger bei der Wiener Magistratsabteilung 48, wünscht sich, dass der enorme finanzielle Schaden, der den Städten und Gemeinden entstanden ist, vom Bund ersetzt wird.





die öffentlichen Dienste standen nie still.

**Wir fordern:**

- Mehr Personal in allen Bereichen und ausreichende Schutzausrüstung in der kritischen Infrastruktur
- Mobiles Arbeiten (mit zeitgemäßer technischer Ausstattung)

- 4-Tage-Woche – auch um die hohe Arbeitslosigkeit abzufedern
- Einheitliches Bundesrahmengesetz mit Mindeststandards für Kinderbildungseinrichtungen (inkl. Horte)
- Mehr Unterstützung für Kunst- und Kultur-Beschäftigte

- Schaffung von qualitativ hochwertigen „green jobs“
- Ausbau und die Förderung von thermischer Sanierung (z. B. Wohnhäuser, Schulen, öffentliche Gebäude etc.)
- Ausbau von erneuerbarer Energieinfrastruktur

**Mehr Nachhaltigkeit:  
Klimaschutz durch  
Investitionen in Gemeinden**

Die durch Covid-19 aufgebrochene Wirtschaftskrise muss nachhaltig und sozial gerecht bewältigt werden. Es braucht öffentliche Investitionen und Förderungen, die an die Einhaltung von Klimazielen und ein nachhaltiges Wirtschaften geknüpft sind.

**Wir fordern:**

- Bis 2030 jährlich 1 Mill. Euro zusätzlich klimarelevant investieren
- Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs

**Mehr Gerechtigkeit:  
Krisenkosten fair teilen**

Wir können die Krise nur gemeinsam bewältigen, hier bedarf es auch eines besonderen Beitrags der Vermögenden und großer Konzerne.

**Wir fordern:**

- Einführung einer Vermögenssteuer – auch die „oberen 100.000“ sollen einen gerechten Beitrag leisten!
- Befristete Anhebung des Spitzensteuersatzes
- Einführung einer gerechten Erbschafts- und Schenkungssteuer



**Wie es mit der Kampagne weitergeht**

Unsere Kampagne „MEHR SPAREN KÖNNEN WIR UNS NICHT LEISTEN. Gemeinden stärken – Daseinsvorsorge für alle sichern“ wird weit in den Herbst weitergetragen. Denn eines muss der Politik klar sein: Weitere Einsparungen bei Städten und Gemeinden darf es nicht geben. Die Sicherstellung dieser Leistungen ist sowohl im Interesse der BürgerInnen als auch der Wirtschaft. Mehr Investitionen sichern Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung.

Kommentar Thomas Kattinig

# Coronakrise

## Europas Krisenmanagement auf dem Prüfstand

*Die Corona-Pandemie hat die Welt und die EU hart getroffen. Trotz anfänglicher Alleingänge einiger EU-Mitgliedstaaten konnten die EU-Institutionen eine ganze Reihe an Maßnahmen setzen, um Kurzarbeit und Hilfspakete erst möglich zu machen. Europa muss nun eine noch tiefere Rezession und soziale Krise verhindern. In einem nächsten Schritt muss daher ein ökologisch und sozial gerechter Wandel Europas inklusive des Ausbaus der öffentlichen Grundversorgung folgen.*

Unkoordinierte Grenzsicherungen, Behinderung der Transportwege, Ausfuhrverbote und Beschlagnahmung von persönlicher Schutzausrüstung sorgten gleich zu Beginn der COVID-19-Pandemie für Probleme zwischen den Mitgliedstaaten. Sogleich wurden Stimmen laut, die ein „Versagen der EU“ oder „langsameres und unflexibles Handeln“ attestierten. Nationale Egoisten unter dem Motto „Rette sich wer kann“ und das Abschieben von Verantwortung haben dazu geführt, dass die Konstruktionsfehler der Europäischen Union offensichtlich wurden.

Wir haben daher genau hingesehen und festgestellt, dass die Institutionen der EU in der Krise im Rahmen ihrer Möglichkeiten durchaus schnell und effektiv Hilfe bereitgestellt haben. Was jedoch auffällt: Die Maßnahmen sind bisher zu beschränkt im Volumen, zu eng definiert im Verwendungszweck und zu defensiv orientiert.

### Krisenmaßnahmen der ersten Stunde

Mit der erstmaligen Aussetzung des Stabilitäts- und Wachstumspakts, der Schaffung eines neuen Instruments für Beschäftigung (SURE<sup>1</sup>), der Lockerung des EU-Beihilfenrechts sowie dem Verzicht auf wirtschaftspolitische Auflagen bei Inanspruchnahme des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) hat die EU rasch richtige Schritte gesetzt.



foto: Robert Rubak

Was uns die Coronakrise gezeigt hat ist, dass die internationale Solidarität unter den Gewerkschaften noch weiter vertieft wurde. Binnen kürzester Zeit wurden Plattformen zum Informationsaustausch über nationale Maßnahmen oder z. B. Kurzarbeit geschaffen. Diese Solidarität wird es auch weiterhin brauchen!

### Flexibler Fiskalrahmen

Bereits am 20. März hat die Europäische Kommission eine Mitteilung zur Aktivierung der „allgemeinen Fluchtklausel“ des fiskalischen Rahmens beschlossen.

Die EU-Mitgliedstaaten haben damit die größtmögliche Flexibilität bei der Bereitstellung von Direkthilfen für alle Sektoren, einschließlich der Aus-

setzung der Defizitbeschränkung und anderer Bestimmungen des Wachstums- und Stabilitätspakts in die Hand bekommen.

### Rasche Beihilfeverfahren

Der neue vorübergehende Rahmen für staatliche Beihilfen, den die EU-Kommission verabschiedet hat, ermöglicht es den Mitgliedstaaten,

- Regelungen zu schaffen, die direkte Zuschüsse (oder Steuervorteile) bis zu 500.000 Euro für ein Unternehmen vorsehen,
- subventionierte staatliche Garantien für Bankdarlehen zu gewähren sowie
- öffentliche und private Darlehen mit subventionierten Zinssätzen zu ermöglichen.

Damit konnte die österreichische Bundesregierung die Corona-Hilfspakete erst schnüren.

<sup>1</sup> SURE ist eines der drei Sicherheitsnetze im Umfang von 540 Milliarden Euro für Arbeitsplätze und Arbeitskräfte, Unternehmen und Mitgliedstaaten, auf die sich die Euro-Gruppe am 9. April 2020 geeinigt hat. Die Staats- und Regierungschefs der EU haben die Einigung am 23. April 2020 gebilligt und gefordert, dass das Paket bis zum 1. Juni 2020 einsatzbereit ist. Mit der Einigung vom 15. Mai 2020 kann der Zeitplan gewahrt werden.



### SURE – weiterer Mosaikstein für Hilfspakete

Mit dem SURE-Instrument<sup>1</sup> wurde eine zeitlich befristete Maßnahme beschlossen (rückwirkende Förderung von Maßnahmen ab dem 1. Februar 2020 bis Ende 2022), die es den Mitgliedstaaten ermöglicht, Darlehen in einer Gesamthöhe von bis zu 100 Milliarden Euro zu günstigen Bedingungen aufzunehmen, um Unternehmen und Arbeitsplätze zu sichern.

### ESM – Pandemie-Krisen-Unterstützung

Die potenziell wirksamste Maßnahme bisher: eine neue krisenspezifische Kreditlinie des ESM für Euro-Mitgliedstaaten, die erschwerten bzw. nur relativ teuren Zugang zum Kapitalmarkt haben. Im Rahmen des sogenannten „Pandemic Crisis Support“ können bis zu zwei Prozent des nationalen BIP 2019 mit einer durchschnittlichen Laufzeit von zehn Jahren zu günstigen Konditionen – und vor allem ohne makroökonomisch kontraproduktive Sparauflagen – vergeben werden. Theoretisch ergibt sich so für die Eurozone insgesamt ein Volumen von knapp 240 Mrd. Euro, das auch von den europäischen Institutionen so kommuniziert wurde.

### Informationsplattform für Kreativschaffende

Für die Kreativschaffenden hat die

EU-Kommission die Plattform „Creatives Unite“ veröffentlicht, mit dem Ziel, den Kultur- und Kreativschaffenden ein Forum zu bieten, um sich über Coronakrise-bezogene Informationen und Initiativen auszutauschen. In allen EU-Ländern leiden Kunst- und Kulturschaffende besonders unter den Lockdown-Maßnahmen. Es braucht eine substantielle Unterstützung für die Beschäftigten in diesen Branchen und zwar jenseits der Soforthilfen.

### Stockende Verhandlungen beim Wiederaufbauplan

Die Diskussion zum Wiederaufbauplan<sup>2</sup> der EU und zum mehrjährigen Finanzrahmen, die nun bereits seit Monaten läuft, wird sehr stark von nationalen Interessen beeinflusst und verzögert die wichtigen Investitionsimpulse in einer Zeit, in der mehr als 50 Millionen Menschen in Europa arbeitslos sind und die Wirtschaft wieder hochgefahren werden muss.

Dass die Verhandlungen bis heute sehr zäh laufen, liegt an nationalen Interessen einzelner Mitgliedstaaten wie etwa Österreich, Schweden, Niederlande und Dänemark. Die harten Verhandlungen rund um Zuschüsse oder Kredite und die zurückzuzahlenden Ausgaben laufen bereits seit Wochen. Die „Sparsamen Vier“ oder vielmehr die „Kurz-sichtigen“ bedenken jedoch nicht, dass Europa dringend Investitionen braucht. Wer etwa Italien im Stich lässt, lässt auch Österreich

im Stich. Italien ist der zweitwichtigste Handelspartner Österreichs. Schon das kleine 1x1 der Ökonomie sagt uns, dass die Maschinen stillstehen, die Büros leer bleiben, Produkte und Dienstleistungen nicht abgesetzt werden und damit Arbeitsplätze verloren gehen, wenn die europäische Wirtschaft nicht in Gang kommt.

Was die Mitgliedstaaten jetzt brauchen, ist ein massives Investitionspaket, um aus der Rezession herauszukommen. Diese Investitionen müssen einen Beitrag zu den Verpflichtungen der EU zum Klimaschutz und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, insbesondere für Jugendliche, leisten, und dies müssen übergreifende Bedingungen für die gesamte Finanzierung sein. Öffentliche Dienste, Gesundheitsversorgung sowie Bildung und Ausbildung, Sozialschutzsysteme und soziale Infrastrukturen müssen damit nachdrücklich unterstützt werden. Dafür muss sich auch Österreich einsetzen und den nationalen Egoismus beenden.

Weitere Infos und Newsletter zum Nachlesen sind auf unserer Homepage [www.younion.at](http://www.younion.at) zu finden.

<sup>2</sup> Mithilfe des Wiederaufbauplans, **Next Generation EU**, werden Mittel mobilisiert, indem die Eigenmittelobergrenze des EU-Budgets vorübergehend auf 2,00 Prozent des Bruttonationaleinkommens der EU angehoben wird, sodass die Kommission dank ihres guten Kreditratings auf den Finanzmärkten 750 Mrd. Euro aufnehmen kann. 500 Mrd. Euro der Wiederaufbauhilfen werden als Zuschüsse vergeben, 250 Mrd. Euro als Kredite. Am meisten würden Italien und Spanien profitieren. Die Rückzahlung der Kredite soll über eine Laufzeit von 30 Jahren bis 2058 geschehen.

# Bildung öffnet Horizonte



Die Pandemie und die daraus resultierende Krise haben die Republik gehörig durchgerüttelt und vielen von heute auf morgen den Boden unter den Füßen weggezogen. Mehr als 500.000 Arbeitslose, etwa 1,3 Millionen ArbeitnehmerInnen in Kurzarbeit, mehr als 15.000 freischaffende KünstlerInnen stehen vor den Trümmern ihrer Existenz. In einigen Gemeinden pflanzen schwarze Schafe unter den BürgermeisterInnen sogar die Kündigung von KollegInnen als Einsparungsmaßnahmen.

Die Gewerkschaft tritt mit aller Kraft dafür an, diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Wir haben uns für Hilfspakete und unbürokratische Sofortmaßnahmen eingesetzt. Wo schönen Worten zögerliche Taten der Bundesregierung gefolgt sind, lassen wir nicht locker.

## **Trotz der Krise: Eckpfeiler Bildung darf nicht bröckeln**

Der Kampf um faire und schnelle Hilfsmaßnahmen bindet Kräfte, braucht Anstrengung, Konzentration

und ExpertInnenwissen. Trotzdem dürfen und werden wir einen Eckpfeiler der Gewerkschaftsbewegung auch in Zeiten wie diesen nicht vernachlässigen: die Bildung. Hier gilt für uns das Motto „Krise als Chance“.

Wir konnten tatsächlich Positives aus der Coronakrise mitnehmen, haben unsere Aktivitäten online ausgeweitet. Und wir werden auch künftig einen Schwerpunkt auf Online-Seminare (sogenannte Webinare) legen und unser Bildungsangebot in diese Richtung erweitern.

# BILDUNGSKATALOG DER **younion**

**„Bilde dich selbst, und dann wirke auf andere durch das, was du bist.“**

Wilhelm von Humboldt



©kirasolly - stock.adobe.com



## Das gesamte Programm steht online zur Verfügung

Natürlich senden wir unseren Bildungskatalog für 2020/2021 den Mitgliedern bei Bedarf und auf Bestellung gerne auch in gedruckter Form zu. Von einem flächendeckenden Versand ohne Bestellung sind wir jedoch aus Kostengründen abgegangen.

Online steht das gesamte Programm schon jetzt übersichtlich auf [www.younion.at/bildung](http://www.younion.at/bildung) zur Verfügung.

Auf den folgenden Seiten stellen wir unsere Seminare als Service kurz vor. Bildung öffnet Horizonte und vernetzt. Es ist der Zusammenhalt, der uns stark macht, auch gegen das Virus! In diesem Sinne wünschen wir viel Spaß mit dem aktuellen Bildungsprogramm.

**Peter Marchsteiner**  
und das Team des Bildungsreferates

**Kernkompetenz** des Bildungsreferats ist es, BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen Rüstzeug mitzugeben. Es geht aber nicht nur um die Weiterbildung von FunktionsträgerInnen. Mitgliedern der younion sollen kostenlose Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Darum bieten wir aktuelle Wochenendseminare an, die auch für Gewerkschaftsmitglieder zugänglich sind.

# Bildungsangebot 2. Halbjahr 2020

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Grundkurs für Betriebsratsmitglieder (Teil 1)

5-Tage-Seminar  
19.–23.10.2020

KSV Sportzentrum Prater  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Grundkurs für Betriebsratsmitglieder (Teil 2)

5-Tage-Seminar  
25.–29.1.2021

KSV Sportzentrum Prater  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Grundkurs für Betriebsratsmitglieder (Teil 3)

5-Tage-Seminar  
22.–26.2.2021

KSV Sportzentrum Prater  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Brain Juggling

3-Tage-Seminar  
25.–27.11.2020

Landgasthof Prielbauer  
5310 Mondsee, Am Priel 23

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Mein Nettobezug (Teil 2)

3-Tage-Seminar  
12.–14.10.2020

Vitalhotel Styria  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

MANAGEMENTMETHODEN – MANAGEMENTTECHNIKEN

## Grundlagen der Volkswirtschaft

3-Tage-Seminar  
20.–22.1.2021

Hotel Müllner  
7221 Marz, Hauptstraße 103

HUMANISIERUNG DER ARBEITSWELT

## Konfliktmanagement 2

3-Tage-Seminar  
5.–7.10.2020

Hotel Bergkristall  
8924 Wildalpen, Wildalpen 2

HUMANISIERUNG DER ARBEITSWELT

## Selbstcoaching I

WE-Seminar  
13.–15.11.2020

Vitalhotel Styria  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

HUMANISIERUNG DER ARBEITSWELT

## Selbstcoaching II

WE-Seminar  
15.–17.1.2021

Vitalhotel Styria  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

HUMANISIERUNG DER ARBEITSWELT

## Selbstcoaching III

WE-Seminar  
12.–14.2.2021

Vitalhotel Styria  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## PC-Office 2016 (Teil 1)

WE-Seminar  
16.–18.10.2020

KSV Sportzentrum Prater  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## PC-Office 2016 (Teil 2)

WE-Seminar  
13.–15.11.2020

KSV Sportzentrum Prater  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

## KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**PC-Office 2016 AufbauSeminar****WE-Seminar**  
**22.–24.1.2021****KSV Sportzentrum Prater**  
1020 Wien, Rustenschacherallee 3–5

## KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**„Können Sie mich sehen?  
Ja, ich höre Sie.“***Die Grundlagen der Kommunikation***3-Tage-Seminar**  
**14.–16.10.2020****Landgasthof Prielbauer**  
5310 Mondsee, Am Priel 23

## KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Fake News***Alternative Fakten und Wahrheiten erkennen und entlarven***3-Tage-Seminar**  
**23.–25.11.2020****Landgasthof Prielbauer**  
5310 Mondsee, Am Priel 23

## KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**„How to Social Media“***Training für die Praxis***3-Tage-Seminar**  
**30.9.–2.10.2020****Krumpendorf am Wörthersee**  
9220 Velden, Villacher Straße 19

## KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Na, i hau den Huat ned drauf***Und trotzdem noch gerne PersonalvertreterIn***3-Tage-Seminar**  
**18.–20.1.2021****Hotel Müllner**  
7221 Marz, Hauptstraße 103

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Alle Räder stehen still,  
wenn die Gewerkschaft das will!***Warum es sich lohnt Gewerkschaftsmitglied zu sein.***WE-Seminar**  
**9.–11.10.2020****Vitalhotel Styria**  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Alle Räder stehen still,  
wenn die Gewerkschaft das will!***Warum es sich lohnt, Gewerkschaftsmitglied zu sein.***WE-Seminar**  
**27.–29.11.2020****Landgasthof Prielbauer**  
5310 Mondsee, Am Priel 23

## POLITIK –INTERNATIONALE POLITIK

**Wem gehört die Welt?****WE-Seminar**  
**12.–14.3.2021****Vitalhotel Styria**  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Wehret den Anfängen –***Widerstand leisten, gegen rechte Hetze aufstehen!***WE-Seminar**  
**2.–4.10.2020****Mühlviertler Hof**  
4311 Schwertberg, Hauptstraße 10

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Da|seins|vor|sor|ge****3-Tage-Seminar**  
**2.–4.12.2020****Hotel Bergkristall**  
8924 Wildalpen, Wildalpen 2

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Europa auf dem Weg zur Sozialunion***Analyse und Ausblick***WE-Seminar**  
**26.–28.2.2021****Vitalhotel Styria**  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45

## POLITIK – INTERNATIONALE POLITIK

**Kampf um den Sozialstaat***„Demontage eines Wohlfahrtsstaats“***3-Tage-Seminar**  
**11.–13.1.2021****Vitalhotel Styria**  
8163 Fladnitz, An der Teichalm 45**Anmeldung und Auskünfte:**Tel.: +43 1 313 16-83643 | E-Mail: [bildung@younion.at](mailto:bildung@younion.at) | Web: [www.younion.at/bildung](http://www.younion.at/bildung)Social Media: [www.facebook.com/bildungsreferat](http://www.facebook.com/bildungsreferat) | [www.instagram.com/younionbildungsreferat](http://www.instagram.com/younionbildungsreferat)

# Wege aus der

# KRISE

*Die Coronakrise hat mit einem Schlag die Existenzgrundlage von vielen Selbstständigen vernichtet. Viele mussten sich daher in der Krise völlig neu positionieren und Wege aus der Krise finden. Drei Schicksale – stellvertretend für unermüdlichen Unternehmergeist.*

**K**atharina Trost ist seit 2001 staatlich geprüfte Fremdenführerin (Austria Guide) in Wien. Dazu hat sie eine umfangreiche und zwei Jahre dauernde Ausbildung absolviert. Rund 80 Prozent der Gäste, die bei ihr eine Tour durch Wien buchten, kamen bislang aus den USA. Nur ein geringer Teil, etwa zehn Prozent, stammte aus Österreich. Nachdem der Lockdown ihre Touren und die Reisefreiheit stoppte, musste Kathi Trost ein neues Konzept finden.

## **Einheimische lernen die Stadt kennen**

„Ich habe sofort begonnen, Touren auszuarbeiten, die für WienerInnen und ÖsterreicherInnen maßgeschneidert und einem bestimmten Thema gewidmet sind“, sagt die studierte Historikerin. Derartige Spezialtours hat sie zwar schon vorher fallweise gemacht, aber seit Corona hat sie mehrere davon in nächtelangen Recherchen ausgetüftelt und seither im Angebot ([www.invienna.at](http://www.invienna.at)). Eine dieser neuen Touren, die knapp zwei Stunden dauern, dreht sich um Redewendungen, die „Alles leiwand“ heißt.

## **Aus Ideen werden Taten: Coronakrise braucht neue Wege**

Über all die Jahre ihrer Tätigkeit hat sie geflügelte Worte und wienerische Ausdrücke gesammelt, die man zwar kennt, aber über die man größtenteils nicht weiß, woher sie kommen. Die Frage, die sich stellte: Wie bekommt



foto: Reza Sarkari

*Katharina Trost ist seit 2001 staatlich geprüfte Fremdenführerin in Wien. In der Zeit vor Corona geleitete sie überwiegend US-Amerikaner zu den Sehenswürdigkeiten. Nachdem das nicht mehr möglich war, erarbeitete sie Führungen für Einheimische.*

man diese Informationen in einer spannenden Führung quer durch Wien unter. „Ich hatte die Idee dazu seit langem schon im Kopf. Aber die Umsetzung ermöglichte mir, so komisch das klingt, erst Corona. Weil

ich Zeit hatte, all das Wissen in eine sinnvolle Form zu bringen“, sagt Kathi Trost.

Sie ist nicht die Einzige, die durch Corona ihre bisherigen Konzepte über Bord werfen und etwas Neues kreie-

ren musste. Viele Unternehmen haben auch die Krise genutzt, um neue Wege zu finden.

### Dann machen wir halt das: Ethanol, Beatmung und Plexiglas

Darunter sind etwa Konzerne wie die Agrana, die sonst im Zuckerbereich tätig ist und für die Krise auf die Erzeugung von Bioethanol für Desinfektions- und Reinigungsmittel umgestellt hat. Darunter fällt auch das Formenbau-Unternehmen Hasco aus Guntramsdorf, das in Windeseile Formen für Beatmungsgeräte produziert hat. Oder die Spezialanlagenbauer-Firma Indat aus Rohrbach an der Gölsen hat ebenfalls in kürzester Zeit auf die Herstellung von Plexiglas-scheiben umgesattelt. Auch die vielen Fitnesscenter im Lande haben durch den Wegfall der Kunden prompt reagiert und Online-Trainings eingeführt.



fotos: Robert Rubak

Farid Leonhartsberger hat sich vor zehn Jahren als Tontechniker selbstständig gemacht. Als alle Veranstaltungen, Konzerte und Events abgesagt wurden, musste er einen Ersatzjob finden.



Der Schlagzeuger hat sich im siebenten Bezirk auch ein Tonstudio für den semiprofessionellen Bereich errichtet. Er überlegt nun, die Räumlichkeiten in Proberäume umzuwandeln.

### Gutes Geschäftsmodell: Computerspiele und geliefertes Essen

Besonders profitiert von der Nachfrage des Workouts im Homeoffice haben zahlreiche Spielehersteller und App-EntwicklerInnen. Und selbst mit ganz minimalen Veränderungen konnten auch kleinere Betriebe punkten. Das beliebte indische Restaurant Bombay im 7. Bezirk besteht schon seit 34 Jahren. Erst durch die Coronakrise hat sich das Bombay zur Zustellung der Speisen entschlossen und konnte damit verlorene Umsätze

halbwegs wieder gutmachen. Das sind aber nur ein paar Beispiele aus dem Unternehmensbereich.

### Unterschätzte Einzelkämpfer: Kleinunternehmen machen mobil

Und genauso haben Ein-Personen-Unternehmen (EPU) auf die Krise mit neuen Konzepten reagiert. Diese Kleinstunternehmen haben einen Gesamtanteil an allen Unternehmen in Österreich von knapp 60 Prozent und stellen so etwas wie das Rückgrat der heimischen Wirtschaft dar. Sie wollten erstens nicht auf die Hilfgelder

durch den Staat angewiesen sein, und zweitens auch in Zukunft ein tragfähiges Geschäftskonzept haben. Wo das gar nicht ging, wurden auch komplett neue Wege bestritten.

### Von der Bühne verbannt, Zuflucht in der digitalen Welt

Neu war auch die Situation für die künstlerischen EinzelkämpferInnen wie SchauspielerInnen, MusikerInnen und KabarettistInnen. Ihre Welt ist bekanntlich die Bühne. Diese wurde ihnen aber genommen. Daher haben viele die Bühne auf YouTube oder

Reza Sarkari ist Fotograf für Businesssevents und Businessporträts. Von einem Tag auf den anderen fielen die Aufträge weg. Der studierte Jazzpianist hat jahrelang als Klavierlehrer gearbeitet. In der Krise hat er dafür eine neue Form für sich entdeckt: Musikunterricht online. An sich nichts Neues, aber es stellte ihn anfangs vor neue Herausforderungen. Wie sollte er die Kameras positionieren und wie den Sound optimal transportieren. „Ich habe die Shutdown-Zeit genutzt, um genau das umzusetzen, was ich eigentlich schon seit fünf Jahren vorhatte“, sagt Reza Sarkari.



foto: Ludwig Aumayr

Facebook verlagert, um annähernd in Auftrittsfeling zu kommen und den Kontakt zum Publikum nicht zu verlieren. Doch von diesen kostenlosen Videos oder Live-Schaltungen kann man nicht leben.

### **Regierungsprogramme: Schöne Worte, Taten folgten nur zögerlich**

Das lastete doppelt auf den Schultern unserer Künstlerinnen und Künstler, da es bis Juli keine ausreichenden Hilfen durch den Staat gegeben hat. Ihren Unmut darüber haben hochkarätige Künstler – unter anderem Lukas Reisetarits – geäußert. Erst auf massiven Druck von außen ist (sehr spät) dann doch etwas geschehen; aber noch immer gibt es einige ungeklärte Punkte.

### **140.000 Arbeitsplätze stehen unter schwerem Druck**

Völlig im Unklaren befindet sich noch der gesamte Konzert- und Eventbereich. Die Absage von Veranstaltungen, Konzerten, Kongressen und Messen setzten einer Branche, von der 140.000 Arbeitsplätze in ganz Österreich abhängen und die 8,9 Milliarden Euro an Wertschöpfung bringt, massiv zu.

Ein Betroffener vom rapiden Ende im Eventsektor ist Farid Leonhartsberger. Der Wiener hat sich vor zehn Jahren als Tontechniker selbstständig gemacht. In dieser Zeit war der zweifache Vater ein gefragter Mann am Mischpult bei Konzerten und Events.

### **„Ohne Hilfe der Familie wär sich's gar nicht ausgegangen“**

„Von einem Tag auf den anderen war alles aus. Es gab keinen einzigen Auftrag. Und ich bin nervös geworden, weil ich für mich und meine Kinder sorgen muss. Die erste Hilfszahlung war ja lieb, aber mehr nicht“, sagt Farid Leonhartsberger. Das verfügbare Kapital war schnell aufgebraucht und ohne wirkliche Hilfe durch die eigene Familie wäre es gar nicht gegangen. Ein kleiner Lichtblick hat sich über einen Freund ergeben: Im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung kutschiert er täglich Covid-19-Proben von Eisenstadt nach Wien. „Das ist nicht viel und läuft vorläufig bis August. Aber es hat mich aus meiner anfäng-

lichen Lethargie herausgeholt“, sagt Leonhartsberger.

### Zukunft des Eventbereichs: Eher Slowfox als Rock'n'Roll

Die Zukunft im Eventbereich sieht er nicht besonders rosig: „Vor kurzem habe ich gehört, dass es einen Plan gibt, um Eventtechniker umzuschulen. Das ist für mich ein klares Statement, dass es in Zukunft ganz schlecht aussieht“, sagt Farid Leonhartsberger und ergänzt: „Ich weiß noch nicht, was für mich in Frage kommt, aber ich muss mir auch etwas komplett anderes suchen.“ Denn insgesamt haben die laschen Staatszahlungen nicht nur die gesamte Branche beschädigt, sie haben auch zu einem scharfen Preiskampf geführt – weil alle in einer angeschlagenen Branche ums Überleben rudern. Das trifft Leonhartsberger doppelt. Denn er hat jeden ersparten Euro in den Aufbau eines eigenen Tonstudios im semiprofessionellen Bereich gesteckt. Auch das wird er künftig aufgeben und die Räumlichkeiten in Proberäume für Bands umwandeln – falls die Lage weiterhin so trostlos bleiben sollte.

### Klavierunterricht per Internet: Wie stellt man da die Kamera?

Eine Veränderung der beruflichen Tätigkeit hat Reza Sarkari schon vorweggenommen. Der studierte Wiener Jazzpianist ist seit einigen Jahren Berufsfotograf für Business-events, Konzertveranstaltungen und Businessporträts (fotografwien.at). Nachdem alle großen Firmen ihre Veranstaltungen ab März abgesagt hatten und seine Einnahmen auf null gestellt waren, musste er sich etwas überlegen. Doch der kreative Kopf ist nicht stehen geblieben und hat neue Chancen ausgelotet. „Als Künstler muss man immer darauf schauen, dass man die Fixkosten gering hält. Das habe ich immer gemacht. Daher haben mich die finanziellen Einbußen nicht so stark getroffen wie andere. Und daher hatte ich den Kopf frei, um mich neu zu orientieren“, sagt Reza Sarkari. Und daher hat er überlegt, wie er als Klavierlehrer auch Stunden online

geben könnte. Die Schwierigkeit lag darin, wie man die Kamera positioniert, damit die Konferenzschaltung auch für die Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist.

### Die Zeit nach der Krise: „Vorbereiten, Lösungen finden!“

Innerhalb einer Woche hat er die nötige Infrastruktur eingerichtet und Fehlerquellen ausgelotet. „Es gibt immer eine Zeit nach der Krise. Und wenn man darauf vorbereitet ist, dann findet man auch leichter eine Lösung. Das Gute ist jetzt, dass ich meine Dienste künftig auch österreichweit und deutschlandweit anbieten kann. Dafür gestalte ich gerade meine Homepage (klavierunterrichtwien.at) neu“, sagt Reza Sarkari. Auch im Bereich Fotografie hat er sich weitergebildet, viele Bücher gelesen und vieles ausprobiert, wofür ihm sonst keine Zeit geblieben ist. Jetzt steht der Fotograf und Pianist mit zwei Beinen in den Startlöchern, wenn wieder Normalität in unser Leben zieht.

### „Koste es, was es wolle“

In Österreich gibt es insgesamt 482.600 Selbstständige. 318.793 davon sind Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Von ihnen konnten nach dem Shutdown die meisten ihren Job nicht ausüben oder nicht im vollen Umfang: Daher freuten sich viele, als die Regierung rasche Hilfe anbot. Koste es, was wolle, meinte Kanzler Kurz und versprach zuerst 4, dann 38 und schließlich 50 Milliarden Euro, die flott und unbürokratisch zu den richtigen Stellen fließen sollten. Für die Selbstständigen wurden davon zwei Milliarden Euro vorgesehen. In der ersten Tranche (Phase 1) erhielten die meisten Antragsteller sehr schnell ihr Geld, doch in der zweiten Phase kam es zu einem längeren Stillstand wegen der Änderung von Förderrichtlinien und dann auch wegen Überlastung in den Auszahlungsstellen. Zudem haben viele zu wenig Unterstützung erhalten als ihnen eigentlich zustünde (etwa wegen Nettoeinkommensbemessung, Investitionen oder durch ein Verlustjahr).



Sabine Vogler  
Amnesty-Netzwerk  
Arbeit, Wirtschaft und  
soziale Rechte



## China

### Arbeits- und Frauenrechtsaktivistin Li Qiaochu in Geheimhaft

Li Qiaochu setzt sich als wissenschaftliche Forscherin über Arbeitsrechte als auch ehrenamtlich als Aktivistin für die Rechte von ArbeitnehmerInnen ein. Sie unterstützte WanderarbeiterInnen, deren Häuser zwangsgeräumt wurden, und bei der COVID-19-Krise verteilte sie Gesichtsmasken an MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen und beriet schwangere Frauen. Sie beteiligte sich an mehreren #MeToo-Aktionen in China und erarbeitete Empfehlungen, um geschlechtsspezifischer Gewalt in Krankenhäusern vorzubeugen.

Am 16. Februar 2020 wurde sie verhaftet; seither ist jeglicher Kontakt zu ihr abgerissen. Weder Familienangehörige noch ihr Rechtsbeistand erhalten Auskunft über ihre Situation. Das chinesische Recht erlaubt es, Menschen für bis zu sechs Monate außerhalb des formellen Haftsystems festzuhalten, also geheime Inhaftierung ohne Kontakt zur Außenwelt.

Hintergrund für ihre Verhaftung ist ihr Einsatz für Arbeits- und Frauenrechte sowie das Engagement ihres Partners Xu Zhiyong, einer der vielen Anwälte/Anwältinnen und AktivistInnen, die im Dezember 2019 an einem informellen Austauschtreffen in Xiamen teilgenommen hatten. Li Qiaochus Verhaftung im Februar 2020 gingen ein 24-stündiger Polizeigewahrsam Ende Dezember 2019 und Schikanen der Polizei voraus.

Amnesty International fordert die unverzügliche und bedingungslose Freilassung der Aktivistin und angemessene medizinische Versorgung. Mehr Informationen und die Aktion dazu finden Sie unter <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>



# Das fordere ich!

*Strenger Blick, kleine Faust, blaue Augen – wenn unser kleines Fotomodell etwas größer wird, braucht es die beste Bildung im Kindergarten. Dafür haben wir fünf Forderungen!*

Die Corona-Krise hat es deutlich gezeigt: Kindergärten sind wesentliche Säulen in unserem System. Ohne den enormen Einsatz, der Kraft und den Mut der KollegInnen in den ersten Bildungseinrichtungen wäre vieles nicht möglich gewesen. So hätte zum Beispiel ein führender Virologe in unserem Land nicht seinen Dienst antreten können, da er zwei Kinder hat. Seine Frau ist ebenfalls Ärztin.

### Von der Politik leider oft im Stich gelassen

Dabei wurde das Kindergartenpersonal während der Krise von der Politik oft im Stich gelassen. Statt klarer Schutzmaßnahmen gab es schwam-

mige Richtlinien. Noch dazu gab es große Unterschiede in den einzelnen Bundesländern. Während in dem einen Bundesland Schutzmasken Pflicht waren, wurden sie in einem anderen praktisch verboten.

### Große Online-Umfrage während der Krise

younited – Die Daseinsgewerkschaft verschaffte sich mit einer großen Online-Umfrage einen Überblick. Rund 3.900 KollegInnen beantworteten die 18 Fragen vollständig. So gaben 64 Prozent der KollegInnen in Wien an, dass sie sich von ihrem Dienstgeber gut informiert gefühlt haben. In den anderen Bundesländern waren es

nur 49 Prozent. Besonders schlecht fielen dabei Niederösterreich, Tirol, Salzburg und das Burgenland aus. Alle weiteren Details unserer Umfrage finden Sie auf unserer Website: [www.younited.at](http://www.younited.at)

### Klare Forderungen für die beste Bildung in den Kindergärten

Die Krise hat aber auch klargemacht, dass es bei Kindergärten und Horten endlich Reformen braucht. Es kann nicht sein, dass es einen Fleckerlteppich an Regelungen gibt. **Es braucht endlich ein bundeseinheitliches Rahmengesetz!**

Darin müssen auch diese Punkte geregelt werden:

- **Erwachsenen-Kind-Schlüssel & reduzierte Kinderanzahl pro geführter Gruppenform**

Die Qualität von Bildungseinrichtungen wird in hohem Maß von der Gruppengröße und von dem Betreuungs-

schlüssel bestimmt. Die Vorgaben dafür werden in Österreich auf Landesebene gemacht, dementsprechend variieren diese. So liegen die maximalen Gruppengrößen für 3- bis 6-Jährige zwischen 20 und 25 Kinder. Das Betreuungsverhältnis inklusive Hilfskräfte liegt zwischen 1:10 bis 1:17. In Österreich spielt das unterstützende Personal eine wichtige Rolle, denn nur so erreichen wir die internationalen Empfehlungen. Eine Neuberechnung und eine Reduzierung der Kinderanzahl sind erforderlich, um qualitativ hochwertig arbeiten zu können.

- **Einheitliche Ausbildung und Berufsbezeichnung für das unterstützende Personal**

In Wien gibt es AssistentInnen, in Niederösterreich BetreuerInnen und in anderen Bundesländern wiederum HelferInnen. Das unterstützende Personal ist in Österreich unverzichtbar. Daher sind auch Ausbildung und Berufsbezeichnung entsprechend einheitlich zu sichern.

- **Ausreichend medizinisches Fachpersonal in heilpädagogischen Gruppen**

Schon im Kindergarten wird der Grundstein für das selbstverständliche Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung gelegt. Das gemeinsame Spielen und Lernen fördert soziale Fähigkeiten, die im späteren Leben ausschlaggebend für gesellschaftliche Toleranz, Akzeptanz und den Respekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind. Um den Kindern all das zu bieten, benötigen wir auch dementsprechendes Fachpersonal.

- **Vor- und Nachbearbeitungszeit sowie Reflexionszeit und ausreichend Zeitressourcen für Leitungspersonal innerhalb der Dienstzeit**

Die Covid-19-Krise hat gezeigt, wie unentbehrlich und wichtig LeiterInnen sind. Sie sind für die soziale, organisatorische und pädagogische Qualität in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen zuständig. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, benötigen LeiterInnen ebenfalls angepasste und verbesserte Arbeitsbedingungen.

Interview mit Bundesfrauenreferentin Judith Hintermeier

## „Wir leisten wertvolle Bildungsarbeit“

Judith Hintermeier ist Kindergartenpädagogin und Bundesfrauenreferentin in der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Sie setzt sich für ein bundeseinheitliches Rahmengesetz ein. Im younited-Inter-

view schildert sie die momentane Stimmung in den Kindergärten und Horten und erklärt außerdem, warum immer mehr KollegInnen der Gewerkschaft beitreten.



foto: Marcus Elbensteiner

### younited: Wie ist die momentane Stimmung in den Kindergärten?

Judith Hintermeier: Es gebührt allen Kolleginnen und Kollegen, die die vergangenen Wochen und Monate gefordert waren, ein großer Dank. Die Kinder waren trotz der Krise durchgehend in qualifizierten Händen, denn die elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen und Horte waren niemals geschlossen.

### Die große Online-Umfrage hat gezeigt, dass sich die Beschäftigten ein einheitliches Bundesrahmengesetz wünschen. Wie sieht es damit aus?

younion – Die Daseinsgewerkschaft setzt sich dafür schon lange ein. Früher habe ich mir immer gedacht: Was ist daran so schwer? Nun bin ich selber in der Position und sehe, wie herausfordernd und kompliziert dieses Projekt ist. Ich bin allerdings sehr hartnäckig. Es ist mir ein großes Anliegen, bessere Bedingungen für meine Kolleginnen und Kollegen zu schaffen – das haben sie sich verdient.

### Was muss sich sehr rasch verbessern?

Meiner Meinung nach das Ansehen der ersten Bildungseinrichtung in der Gesell-

schaft. Wir sind im 21. Jahrhundert und da sollte endlich allen klar sein, dass wir keine Aufbewahrungsstätte für Kinder sind. Tagtäglich wird Bildungsarbeit wie im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen aus dem Jahr 2009 geleistet. Durch die Corona-Krise wurden möglichst kleine Gruppen geführt. Das war für die Kolleginnen und Kollegen insofern positiv, da sie endlich so arbeiten konnten, wie wir es schon lange fordern. Die reduzierte Kinderanzahl pro Gruppenform ist daher dringend erforderlich. Aber um alle unsere Forderungen durchzusetzen, benötigen wir endlich die Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes auf ein Prozent – momentan sind es lediglich 0,69 Prozent.

### Immer mehr KollegInnen treten der younion bei. Was ist das Hauptmotiv?

Ich glaube, dass viele Kolleginnen und Kollegen in der Corona-Krise gesehen haben, dass sie nicht allein sind. Wir haben uns für die Beschäftigten eingesetzt und auch viel erreicht. Kündigungen und Kurzarbeit wurden verhindert, für Risikopersonen gab es Freistellungen.

# DIGITAL

# IST BESSER

Keine Verzögerung durch die Post  
Jederzeit und überall abrufbar  
Ihr Gratis-Archiv im Internet



## Der Umstieg will gefeiert werden!

Wer sich jetzt für younited digital entscheidet, erhält eine Dinnercard 2for1 zugesandt. 2 Menüs nach Wahl genießen und 1 bezahlen, für den Karteninhaber und eine Begleitperson.



## „younited online“ auf [www.younion.at](http://www.younion.at)

Zum Umstieg auf „younited online“ und zum Abbestellen der Print-Ausgabe genügt ein Mail an [younited@younion.at](mailto:younited@younion.at) mit dem Betreff „younited digital“ sowie Name und Anschrift. Sie abonnieren damit automatisch den Newsletter der younion und werden vom Erscheinen jeder Ausgabe von „younited“ sofort verständigt.



younion gibt's jetzt auf Facebook  
[www.facebook.com/younion](http://www.facebook.com/younion)



Folgen Sie uns auch auf Twitter  
[www.twitter.com/younion](http://www.twitter.com/younion)

foto: Kaspars Grinvalds

**M**enschen aus 13 verschiedenen Berufen aus dem Gesundheits- und Pflegebereich richten sich an die Politik und sprechen direkt aus ihrer Erfahrung und Praxis, was derzeit fehlt und dringend benötigt wird. Sie verleihen der „Offensive Gesundheit“ ihre Stimmen und fordern, gehört zu werden.

Die Vertreterinnen und Vertreter der „Offensive Gesundheit“ präsentierten bereits ein Sechs-Punkte-Programm für ein zukunftssicheres System der Gesundheit und Langzeitpflege, das sie am 1. Juli an Rudolf Anschober, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, übergeben haben. Jetzt muss es umgesetzt werden.

## Offensive Gesundheit: Sechs Punkte für den Minister



foto: Robert Rubak

Der Videoappell der „Offensive Gesundheit“ wurde direkt vor dem Sozialministerium auf großflächigen LED-Bildschirmen übertragen. Unter anderen mit dabei: AK-Präsidentin Renate Anderl und Susanne Jonak, Vorsitzende der Hauptgruppe II in der younion. Minister Rudolf Anschober nahm das Sechs-Punkte-Programm entgegen.

## Jung gebliebener Jubilar

Die younion Burgenland gratulierte ihrem ehemaligen Vorsitzenden Rudolf Sabara, Vorsitzender von 1.3.1985 bis 19.9.2002, zu seinem 80er.

Da der jung gebliebene Jubilar zu seinem Geburtstag einer seiner größten Leidenschaften, dem Reisen, nachging, wurde ihm am 1.7. seitens der younion Burgenland mit Vorsitzenden Gerhard Horwath an der Spitze

und Bundesvorsitzenden Ing. Christian Meidlinger zum Geburtstag gratuliert. Weiters wurde ihm die Mitglieder-Ehrungsurkunde für 60 Jahre ÖGB-, GdG-, younion-Mitgliedschaft überreicht.

Die younion Burgenland bedankt sich sehr herzlich für die vielen Jahre als Vorsitzender und als aktives Mitglied, wünscht ihm viel Gesundheit, dass er seine Reisen noch lange bewältigen kann und alles Gute weiterhin.

foto: younion LG Burgenland



## younion\_Burgenland ehrt langjährige Mitglieder

Dank für 70 treue Jahre:  
younion-Vorsitzender Christian Meidlinger, Landesvorsitzender Gerhard Horwath, Stellvertreter Dietmar Ferstl und Landesfrauenvorsitzende Doris Handler zu Gast bei Pauline und Rudolf Kaiser.



foto: younion LG Burgenland

„Soziale Anliegen sind ihr noch immer sehr wichtig, anderen zu helfen war für sie eine Selbstverständlichkeit. Pauline Kaiser ist eine besondere Frau.

Mit ihrer langjährigen Mitgliedschaft hat sie zu vielen Errungenschaften für ArbeitnehmerInnen in Österreich beigetragen.

Für ihre Treue wollen wir ein großes Dankeschön sagen“, erklärt Gerhard Horwath, younion-Landesvorsitzender im Burgenland.

Pauline Kaiser ist seit 70 Jahren Gewerkschaftsmitglied und wohnt mit ihrem Mann Rudolf in Baumgarten. Sie ist 91 Jahre alt und war 35 Jahre lang in der Gemeindeverwaltung in Baumgarten beschäftigt. Für diese Tätigkeit gab sie ihren Arbeitsplatz in Wien auf. Sie arbeitete für zehn Bürgermeister. Für die Gewerkschaftsbewegung wünscht sie sich, dass auch junge Menschen erkennen, wie wichtig es ist, eine Vertretung zu haben und diese mit einer Mitgliedschaft auch unterstützen.

Die Ehrung wurde von younion-Bundesvorsitzenden Christian Meidlinger durchgeführt.

# „Endlich wieder auf der Bühne“

*Der erfolgreiche Kabarettist Omar Sarsam im Interview über seine Anfänge als Künstler, den Quell seines Humors, und wie er und seine Familie durch die Coronaphase gekommen sind.*

## **younited: Herr Sarsam, wie haben Sie die Coronaphase durch- und überlebt?**

Omar Sarsam: Es war eine spannende und lehrreiche Zeit. Wie viele andere habe ich bemerkt, wie wenig ich eigentlich brauche. Und außerdem habe ich noch nie so viel Zeit mit meiner Frau und meinen beiden Kindern verbracht. Eine Zeit, die ich sonst nicht gehabt habe. Aber eine Zeit, die ich mir seither nehme.

## **Haben Sie die Bühne gar nicht vermisst?**

Doch. Ständig. Und ich freue mich sehr, dass ich nach vier Monaten endlich wieder auf der Bühne stehen und vor Publikum spielen kann.

## **Wann hat für Sie die Coronakrise begonnen?**

Ende Februar hatte ich schon geahnt, dass das nicht mehr lange gut gehen wird. Meinen letzten Auftritt hatte ich am 6. März. Den hatte ich schon so gespielt, als wäre es mein letzter. Und vier Tage später, am 10. März, war mein Auftritt im „CasaNova-Vienna“ geplant und wir haben ihn in Abstimmung mit dem Veranstalter abgesagt. Und so bin ich am 10. März um 20.30 Uhr auf der Couch gesessen und hab zu meiner Frau gesagt – „Jetzt wär grad Pause im CasaNova“. Das war schon ziemlich traurig.

## **Wie viele Auftritte haben Sie durch Corona verloren?**

Ich habe mir die Zahl bewusst nie ausgerechnet. Insbesondere, da ja die meisten Termine verschoben werden konnten.

## **Seit wann sind Sie Kabarettist?**

Da muss man jetzt unterscheiden. Wenn es darum geht, dass ich mich



foto: Stefan Gergely

selbst lustig finde, dann bin ich noch gar kein Kabarettist. Bewusst bin ich seit 2008 auf der Kabarettbühne. Da bin ich zum ersten Mal auf der Bühne gestanden mit dem Programm „Eule und Pflicht“ gemeinsam mit Marc Bernhuber. Unbewusst bin ich wahrscheinlich schon länger Kabarettist, weil ich es immer schon gemocht habe, mein Publikum zum Lachen zu bringen. Das hat im Übrigen immer dann am besten funktioniert, wenn ich versucht habe, ernste Rollen zu spielen und daran gescheitert bin. Die Idee, dass Kabarett zu meinem Beruf werden könnte, hat sich erst sehr spät herauskristallisiert. Am schwierigsten war es, mir Disziplin beizubringen, mir jede humorvolle Begebenheit möglichst schnell aufzuschreiben. Jedes Mal wenn ich bisher darauf vertraut habe, mir eine Idee zu merken, hab ich sie immer noch mit Garantie vergessen.

**Und 2016 haben Sie so etwas wie einen Durchbruch erreicht – Ihr**

**erstes Soloprogramm „Diagnose: Arzt“ und einen Platz im Rate-Team in der ORF-Sendung „Was gibt es Neues?“.**

Ich würde das nicht als Durchbruch, sondern als Umbruch bezeichnen. Es war schon etwas Besonderes für mich, 2016 mit meinem ersten abendfüllenden Soloprogramm gestartet zu haben. Aber die Zeit davor war zumindest genauso wertvoll. Im Gegenteil – ich mag die Unsicherheit des Anfanges. Denn für mich ist der Weg zur Kunst der spannendste Weg überhaupt. Ich mag es, wenn ein Stück noch nicht fertig ist, dann kann man daran noch herumfeilen und viel dabei lernen. Und bei „Was gibt es Neues?“, da ist es meiner Empfindung nach so, dass alle KollegInnen in erster Linie Teamplayer sind. Das ist sicher das Um und Auf. Man muss daran interessiert sein, dass der Bogen der gesamten Show gut ist. Und nicht nur daran, dass man selbst gut abschneidet. Wie sonst könnte es eine solche Gruppe schaffen, aus dem

Stegreif eine dreiviertel Stunde zu überleben und die Leute auch noch zu unterhalten.

**Haben Sie eine Form der Ausbildung fürs Kabarett gemacht – etwa eine Schauspiel- oder Musikausbildung oder so?**

Nein, überhaupt nicht. Meine Oma hat mir Klavierunterricht gegeben und glaubt bis heute, dass ich Noten lesen kann. Jetzt kommt mein Geständnis



foto: Hans Eder

– von Omar an Oma: „Liebe Oma! Ich kann noch immer nicht Noten lesen – ich hab immer nach Gehör gespielt und so getan, als würde ich ablesen. Lieben Gruß, dein Omar.“

**Aber auf der Bühne spielen Sie Klavier, Gitarre und singen sehr gut.**

Danke, das ist sehr nett. Ich bluffe ja viel. Ich kann auf der Gitarre zwei Akkorde. Das reicht. Für einen echten Rockstar würde mein Können nicht reichen, aber auf der Kabarettbühne fühle ich mich bereits mit einem Akkord wie ein Rockstar.

**Sie sind studierter Mediziner neben Ihrer künstlerischen Tätigkeit. Wie bewerten Sie als Arzt die Lock-**

**down-Maßnahmen der Regierung und als Kabarettist das Mäandern im Kulturbereich?**

Die Maßnahmen sind unglaublich schnell gesetzt worden und das war auch richtig so. Aber ob das Mäandern in unserem Bereich vorbei ist, wage ich zu bezweifeln. Wir müssen noch immer vorsichtig sein. Jeder Cluster, der bei Veranstaltungen entstehen könnte, ist zu vermeiden. Alle Veranstalter und Künstler sind in höchstem

aktuellen Programm „Herzalarm“ im Theater im Park im Schwarzenberggarten am Belvedere vor 500 Leuten. Diese Outdoor-Veranstaltung ist aber schon ausverkauft. Die nächsten Auftritte sind dann am 20. August im Stadtsaal in Mank (Niederösterreich) und am 21. August spiele ich wieder



outdoor, aber vor 1.200 Leuten, im Theater im Park. Da gibt es noch ein paar Karten.

**Wie viel Corona wird in Ihr Programm fließen?**

So wenig wie möglich!



**Sie haben jetzt ein neues Management?**

Ja, lange Zeit hatte meine Frau das Künstlermanagement und Booking über – oft haben wir gemeinsam Mails beantwortet und Auftritte organisiert. Jetzt sind wir aber beide glücklich, dass die Agentur Hoanzl das jetzt für uns übernommen hat und wir abends an unseren freien Abenden anstatt weiterzuarbeiten Konzerte oder Kabarets endlich wieder live auf der Bühne ansehen können. Ach so – im Fernsehen mein ich.

Maße daran interessiert, dass so etwas nicht passiert. Daher sind wir lieber vorsichtig. Sicherheit muss gewährleistet sein – sowohl für die Planung von Auftritten als auch für die Gesundheit unserer ZuseherInnen.

**Haben Sie im Lockdown auch etwas fürs Kabarett gemacht?**

Ich habe viel mehr Lieder geschrieben als sonst, denn plötzlich waren das Stage-Piano und meine Gitarre immer aufgebaut in meiner Nähe. Und wenn der Impuls zum Liederschreiben da war, konnte ich es tun.

**Wann kann man Sie das nächste Mal wieder sehen?**

Am 16. Juli gastiere ich mit meinem

Wir freuen uns sehr, Sie wieder persönlich servizieren und beraten zu dürfen!

Sichern Sie sich jetzt Ihren zusätzlichen **WILLKOMMENSBONUS** in der Personenversicherung!

# GRATIS-BERATUNGSSCHECK

**Wir haben das optimale VORSORGE-Paket für Sie und Ihre Familie.**

Die VORSORGE bietet Ihnen ein RUNDUM-SERVICE mit Vorsorgeprodukten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken. Wir sind in Fragen von BERATUNG, VERSICHERUNG und SCHADENSABWICKLUNG immer für Sie da!

ZVR: 582972375 (20.02 – 120209580)



## GRATIS-BERATUNGSSCHECK

für Gemeindebedienstete und youunion-Mitglieder

Nutzen Sie schon alle VORSORGE-Vorteile, bzw. wissen Sie, was Sie sich ersparen können? Investieren Sie eine Stunde für ein persönliches Gespräch mit Ihrer/Ihrem VORSORGE-BeraterIn der Wiener Städtischen Versicherung – es lohnt sich für Sie! Weitere Informationen finden Sie auch unter [vorsorge-youunion.at](http://vorsorge-youunion.at)

Welche Beratung wünschen Sie (bitte ankreuzen)?

- Polizzencheck Ihrer bestehenden Versicherungen
- Pension & Vermögen
- Gesund & Fit
- Risiko & Absichern
- Haus & Wohnen
- Haftung & Recht
- Auto & Fahren
- Freizeit & Reise
- Beruf
- Leasing

ZVR: 582972375 (20.02 – 120209580)



### IHRE DATEN

Vor-/Zuname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Senden Sie diesen Beratungsscheck an:

VORSORGE-Generalsekretariat  
Obere Donaustraße 63, 1020 Wien  
Fax: 050 350 99-21189  
E-Mail: [vorsorge.youunion@wienersaetdtische.at](mailto:vorsorge.youunion@wienersaetdtische.at)



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

# Grimmingblick

Quelle deiner Energie

Jede Jahreszeit ist der Anfang  
eines Wunders.



Fotos: shutterstock

## HERBST IN DEN BERGEN 3. Oktober bis 24. Oktober 2020

- 6 Nächte Halbpension plus + **7. Nacht GRATIS** oder
- 3 Nächte Halbpension plus + **4. Nacht GRATIS**
- **Salzkammergut Erlebnis Card**  
Bis zu 30% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut.
- Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- **GRATIS - Verleih** von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- **Dame:** Entspannende Kopf-Nacken-Behandlung mit Bio-Berglavendel, Malve, Linden, Apricot
- **Herr:** Ausgleichende Rücken-Beckenbehandlung mit Berglavendel Produkten aus österreichischer Bio-Erzeugung (Firma Sovavo Mürzsteg)

Preis für youunion-Mitglieder:

7 Nächte pro Person € 553,-

Ersparnis  
€ 243,00

4 Nächte pro Person € 308,-

Ersparnis  
€ 174,00

## BERGADVENT 4. Dezember bis 19. Dezember 2020

**Durch die blaue Nacht die Sternlein blinken,  
Und dort am Fenster Kinder fröhlich winken.  
Advent, Advent, die Lichtlein brennen,  
Immer eines mehr, das wir zum Leuchten bringen.**  
(©Monika Minder)

- 6 Nächte Halbpension plus + **7. Nacht GRATIS** oder
- 3 Nächte Halbpension plus + **4. Nacht GRATIS**
- Winterliche Laternenwanderung mit Einkehr in Walters Schnapshöhle
- Adventzauber - Punsch
- Kleine Advents-Überraschung am Zimmer
- Rückenfit-Paket  
Rückenmassage mit Vitalbalsam hot und anschließend Mooraufgabe

Preis für youunion-Mitglieder:

7 Nächte pro Person € 570,-

Ersparnis  
€ 228,00

4 Nächte pro Person € 322,-

Ersparnis  
€ 168,00



Magenta®

# Eine neue Welt aus Internet und TV

mit  
gigakraft

Jetzt bei On Demand



Jetzt kombinieren: Highspeed-Internet für zu Hause  
mit bis zu 1 Gigabit/s und atemberaubendes Fernsehen  
mit der 4K Magenta Entertainment Box.

20%

Memberbonus auf  
die mtl. Grundgebühr  
ab dem 1. Monat

20% Rabatt auf die monatliche Grundgebühr laut besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Produktes bei Bestellung bis 20.07.2020. Servicepauschale € 27,00 jährlich, 24 Monate MVD. Der Rabatt endet mit Vertragsende, Vertragsübernahme oder Tarifwechsel. Nach Verlust des Rabattes erfolgt die Verrechnung gemäß besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Tarifs zum Zeitpunkt der Anmeldung. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen/bestehenden Rabatten wie MagentaEINS kombinierbar. Die angegebenen Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt. Preise und Details auf magenta.at.

**youunion**  
Die Daseinsgewerkschaft



1 Nacht  
schon ab  
€75,-



Urlaub im VITAL-HOTEL-STYRIA bedeutet:  
**„Zuhause wegfahren und daheim ankommen!“**



Ein herzliches Dankeschön unseren treuen Gästen, die uns seit der Wiedereröffnung am 29. Mai mit einem großartigen „comeback“ belohnten!

Wir gestalten Ihnen einen stressfreien Sommerurlaub mit neuen Outdoor-Sportmöglichkeiten wie Tennisplatz, Sportplatz für Federball/Basketball, Spielplatz und Oasen der Ruhe. Das macht es leichter, genügend Abstand zu halten und sich trotzdem in familiärer Atmosphäre wohl zu fühlen und um Ihnen einen den Schutzmaßnahmen gerechten Wohlfühlaufenthalt zu bieten.

Alle Wellnesseinrichtungen wie Meersalzwasserhallenbad, Salarium, Fitnessmöglichkeit werden entsprechend der Vorschriften möglich sein. Auch die VitalOase bietet wie gewohnt die Dienste wie Massagen, Kosmetik und Fußpflege an.

Die hohe Qualität unseres 4-Sterne-Service ist garantiert und kulinarisch werden die Gaumenfreuden sie überraschen.

Buchen Sie jetzt und sichern Sie sich einen Genussaufenthalt mitten im Steirischen Almenland. **Z.B.: 1 Nacht zum YOUNION-Preis ab 75,- € - 3 Nächte ab 72,- € pro Nacht und Person, SIE SPAREN 18,- € pro Nacht und Person.\* Ermäßigung für Kinder.**

- Dazu unsere Highlights im Sommer:**
- 2-3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin - Tierbeobachtungen, Basteln u. v. m.
  - Wöchentliche Grillabende
  - Gratis Benützung des Freibades in Fladnitz
  - Kutschenfahrten/Reiten, Tretboot fahren
  - Sommerrodelbahn Koglhof oder Schöckl
  - Ausflüge zu Arzbergstollen, Grasslhöhle oder Katerloch, Ökopark Hochreiter, St. Kathreiner Alpakahof, Holzskulpturenweg, „Stoani Haus“, Stollenkäse-Produktion, Imkerei und vieles mehr
  - Für Hotelgäste die Golf spielen gibt es 20% Greenfee-Ermäßigung beim Golfclub Almenland

- Das VITAL-HOTEL-STYRIA bietet Ihnen
- Komfortzimmer, Safe, Leih-Bademantel, -Badetasche, -Badetücher, Fön, SatTV, WLAN
  - 3 klimatisierte Seminarräume mit Terrasse
  - Verwöhn-Halbpension-plus: reichhaltiges Frühstücksbuffet - mittags Suppe, Salat und Gebäck - nachmittags Kaffee/Tee und Kuchen - abends 4-gängiges Wahlmenü, Salat und Käse vom Brett
  - Leihweise Nordic-Walking-Stöcke kostenfrei, E-Bikes geg. Gebühr (in begrenzter Stückzahl)
  - Shuttlebus auf die Teichalm (lt. Fahrplan)



Wir schätzen Ihre Reservierung und freuen uns Sie zu verwöhnen - Ihr Vital-Hotel-Styria-Team!



Besuchen Sie uns auf vital-hotel-styria



**IMMER**

---

**FÜR SIE**

---

**UND IHRE**

---

**SORGEN DA.**

---

wienerstaedtische.at

**IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN**

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  

---

**VIENNA INSURANCE GROUP**

# Urlaub im Herzen Österreichs in Bad Aussee



## Zimmerpreise & Buchung:

**ab € 40,00** pro Nacht inkl.  
Halbpension zzgl. Tourismus-  
abgabe

younion\_  
Die Daseinsgewerkschaft  
Landesgruppe Oberösterreich  
Telefon: 0732/654246,  
oberoesterreich@younion.at  
www.villa-styria.at



## Zimmer & Haus:

Wir verfügen über modern  
ausgestattete Zimmer in ver-  
schiedenen Größen mit TV,  
Kühlschrank, Dusche und WC,  
WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur  
auf Basis Halbpension** (wahl-  
weise mit Mittag- oder Abend-  
essen).

- Trockensauna
- Finnische Sauna
- Infrarotkabine



## Villa Styria bietet Abenteuer im Salzkammergut

Für unsere Gäste bieten wir u.a.  
ermäßigte Eintritte für

- Narzissenbad
- Salzwelten Altaussee
- Salzwelten Hallstatt
- 3 Seen Tour Grundlsee
- Welterbergion  
Dachstein/Krippenstein
- Koppenbrüllerhöhle
- Grünberg und Feuerkogel





## Das ist doch Stermann!!

**K**afkaeske Situation? Aber ja. Wir befinden uns in einem Kafkaro-man, von dem wir noch immer keine Ahnung haben, wie viele Seiten noch kommen, in welchem Kapitel wir uns befinden. Die Welt, in der wir leben, hat sich so grundsätzlich verändert, dass alles, was man über die Zukunft sagen kann, nur eine vage Prognose ist. Wir haben etwas verloren, an dem wir hängen, und wir wissen nicht, ob wir es jemals zurückbekommen werden. Darum möchte ich zur Erbauung eine kleine Kafkageschichte erzählen. Kafka ging in Berlin in einem Park spazieren und traf auf ein weinendes kleines Mädchen. Sie weinte, weil sie ihre Lieblingspuppe verloren hatte. Kafka suchte zusammen mit dem Kind nach der Puppe. Erfolglos. Sie verabredeten sich für den nächsten Tag, konnten die Puppe aber immer noch nicht finden. Da gab Kafka dem Kind einen Brief, den die Puppe geschrieben habe, wie er sagte. „Sei nicht traurig. Ich bin verreist, um die Welt zu sehen. Ich werde dir von meinen Abenteuern schreiben.“ Kafka schrieb dem Kind tatsächlich fast bis an sein Lebensende. Brief um Brief, mit den tollsten Abenteuern. Das Kind liebte die Briefe. Schließlich kaufte Kafka dem Kind eine neue Puppe und brachte sie ihr. „Die sieht aber gar nicht aus wie meine Puppe“, sagte das Mädchen.

Kafka nickte und überreichte ihr einen weiteren Brief der Puppe. „Meine Reisen haben mich verändert“, hatte die Puppe geschrieben. Das Kind freute sich und nahm die Puppe in den Arm. Ein Jahr später starb Franz Kafka.

Als das kleine Mädchen erwachsen war, fand sie einen Brief in der Puppe. „Alles, was du liebst, wirst du vielleicht einmal verlieren, aber am Ende wird die Liebe auf einem anderen Weg zurückkehren. Dein Franz Kafka.“ Wenn Kafka recht hat, mach ich mir eigentlich keine Sorgen. Dinge ändern sich. Aber da kommen neue Dinge. Vielleicht werden Theaterbesuche in unserer neuen Welt nur noch im Freien stattfinden? Die Theatersaison findet zwischen Mai und Oktober statt. In geschlossenen Räumen fühlen wir uns wahrscheinlich noch zu lange unwohl, aber open air? Herrlich. Dann macht der Klimawandel vielleicht wenigstens doch noch irgendeinen Sinn. Schauen Sie mal in Ihren Puppen nach. Vielleicht finden Sie dort auch eine aufbauende Nachricht.



# Theaterprogramm: nicht vorhersehbar

## **Absagen, Verschiebungen — aber die Kultur braucht Hilfe!**

---

Wir hatten gehofft, Ihnen in unserer Sommerausgabe wieder umfangreiche Angebote von vergünstigten Karten und auch Tickets zu Veranstaltungen, die andernorts schon ausgebucht sind, anbieten zu können.

Leider ist auch angesichts wieder geöffneter Grenzen, gelockerter Schutzbestimmungen und gefallener Maskenpflicht in vielen Bereichen ein seriöses Angebot nicht möglich. Die Zahl der ausgefallenen Veranstaltungen und Verschiebungen ist ganz einfach zu hoch. Auch die diversen Verkaufsstellen und Agenturen können keinen verlässlichen Überblick bieten.

Viele Veranstaltungsorte haben aber mittlerweile wieder kurzfristig angesetzte Vorstellungen, Konzerte und Events im Programm. Wir ersuchen Sie herzlich, diese Kulturveranstaltungen, die oft zu stark reduzierten Preisen angeboten werden, nach Kräften zu nutzen. Veranstalter und KünstlerInnen, die durch die Coronakrise unter starkem Druck stehen, brauchen jede Unterstützung, die sie bekommen können.

Sobald der Kulturbetrieb wieder vorhersehbar und rund läuft, läuft selbstverständlich auch unser Theaterservice wieder an.

**SÜDTIROL / ITALIEN**

\*\*\*\*S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen

**SEMESTERFERIEN**

30. Jänner bis 6. Februar 2021

**OSTERFERIEN**

27. März bis 3. April 2021

**SAVOYEN / FRANKREICH**

\*\*\*S Hotel Le Paquis | Lac de Tignes - Val d'Isère

2. bis 10. April 2021

**SCHIWOCHEN  
2021**

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER  
**WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHEN**

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:  
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie  
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder  
richtige Anschrift mit

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse

\_\_\_\_\_  
Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Ort

Besten Dank